Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, durch die Post und durch Kolporteure zu beziehen.
Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pf.
Postzeitungsliste Nr. 8170.

Telephon Nr. 1206.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Insertionsgebühr beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 10 Pfennige.

Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 1206.

Nr. 158. Freitag, den 8. Juli 1904. 15. Jahrgang.

Die neue Organisation.

Ein Vorschlag.

Die Größe der sozialdemokratischen Partei Deutschlands wird von Freund und Feind am häufigsten nach der Zahl der abgegebenen Wählerstimmen gemessen, da jeder andere Maßstab bisher fehlte. Zum ersten Male hat der Parteivorstand auf dem Parteitag in Dresden genauere Mitteilungen über die Zahl der Abonnenten sozialdemokratischer Zeitungen gemacht, sie betrug annähernd 600,000. Eine Statistik über die Zahl der organisierten Parteigenossen im ganzen Reich existiert noch nicht, aber wenn sie auf Grund der alljährlichen Umfrage existieren sollte, ist sie doch bisher nicht bekannt gegeben worden. Wir können uns hier nur auf Schätzungen verlassen. Wenn wir die Zahl der in sozialdemokratischen Vereinen mit politischen Zwecken Organisierten auf **200,000** annehmen, dürften wir weder nach oben noch nach unten uns allzuweit von der Wirklichkeit entfernen. Das ist allerdings keine überwältigende Masse und vielleicht hat der Umstand, daß unsere Organisationen so weit zurück sind hinter bündlerischen, konfessionellen und kriegervereinlichen Gegenverbänden dazu beigetragen, die Zahl nicht sonderlich laut in die Welt zu schreien. Wir können uns auf die Dauer aber nicht verheimlichen, daß wir für alle politischen Aktionen von größerer Tragweite nur mit dem Heere derjenigen rechnen dürfen, die sich dauernd und fest politisch organisieren, die fortlaufend zu Opfern für ihre Sache bereit sind, die sich mit dem sozialistischen Gedankengange vertraut machen und eine gewisse Festigkeit in ihren Ansichten durch diese politische Schulung erreichen. Was uns darüber hinaus bei wichtigen Aktionen zu Hilfe kommt, soll uns sehr willkommen sein, sicher rechnen wollen wir aber nur mit denjenigen, die fest zu uns halten in der Organisation. Sie bilden die solide Grundlage der Partei.

Ihre Zahl kann durch eine einheitliche, kräftige Agitation ohne große Schwierigkeiten auf das Drei- und Vierfache der bisherigen Höhe gebracht werden. Wenn es möglich war, eine Million gewerkschaftlicher Streiter in feste Kolonnen zu formieren, ist es auch nicht ausgeschlossen, annähernd so viel Sozialdemokraten für politische Vereine zu gewinnen. Wenn diese Agitation bisher selbst an größeren Orten nicht energisch genug in Angriff genommen wurde, so lag es einmal daran, daß die lose Organisation des Vertrauensmännersystems noch nicht ganz überwunden werden konnte. Erst seit Aufhebung dieses Systems ist z. B. bei uns in Breslau ein stärkeres Wachstum des Sozialdemokratischen Vereins zu verzeichnen, und ähnliche Erfahrungen berichtet man aus anderen Orten. Aber auch für die Schulung und Organisierung in den ungünstigeren Landstrichen kann mehr getan werden, wenn diese Arbeit systematisch von berufsmäßig dazu verpflichteten Genossen geleitet würde. Aus diesen Gesichtspunkten heraus schlagen wir vor:

Alle politischen sozialdemokratischen Vereine Deutschlands schließen sich am 1. Januar 1906 **zu einem Zentralverbande der sozialdemokratischen Partei zusammen.**

Jedes Mitglied zahlt **pro Monat 10 Pf. an die Kasse des Hauptvorstandes.**

Für die einzelnen Landesteile werden auf Vorschlag des Parteivorstandes durch Beschluß des Parteitages **besoldete Bezirksleiter** angestellt, deren Aufgabe die Agitation in dem ihnen unterstellten Landesteil, die Heranziehung der Genossen und die Unterstützung der Organisation ist.

Die Vertretung auf den **Parteitagen** richtet sich nach der Zahl der organisierten Genossen.

Der Zusammenschluß in einen Zentralverband ist unseres Erachtens nötig, um der Agitation für die politische Organisation einen kräftigeren Schwung zu geben und die feste Vereinsform in allen den Orten einzuführen, die bisher noch an unvollkommenen Organisationsgestaltungen kranken und hin und her tappen ohne eine bestimmte Richtschnur. Ein einheitliches Mitgliedsbuch über ganz Deutschland, durch dessen Vorweisung sich jeder Sozialdemokrat legitimiert, bildet einen wichtigen Hebel zur Organisierung. Heute gibt es an vielen Orten kein anderes Kennzeichen der Zugehörigkeit zu unserer Partei, als das einfache an keine Bedingungen geknüpfte Selbstbekenntnis, in Zukunft soll auf jedem Bau, in jeder Werkstatt der Gleichgesinnte seine Zugehörigkeit mit dem allerseits bekannten Mitgliedsbuch ausweisen, wie es heute durch das Verbandsbuch der Maurer, Metallarbeiter 2c. geschieht. Wir haben mit einem Schlage eine genaue Uebersicht über die Zahl der wirklichen Sozialdemokraten und ihre politische Arbeit an den einzelnen Orten. Ueber den Zeitpunkt der Einführung muß natürlich nach eingehender Beratung Beschluß gefaßt werden, obiges Datum ist rein willkürlich gewählt, es läßt sich vielleicht ein längerer Zeitraum festsetzen, innerhalb dessen die Vereine ihren Anschluß zu vollziehen haben. Auch die Rücksicht auf die wirtschaftlich Abhängigen, also Organisationsunfähigen, sollte die Mehrheit nicht von der Bildung eines festen Verbandes abhalten. Es ist nicht nötig, den Kreis der Abhängigen, oft auch allzu Aengstlichen, weiter zu ziehen, als er heute wirklich noch ist. Je nachdrücklicher unsere Arbeit, je größer unser Kreis, um so mehr Personen setzen ihre Selbständigkeit durch. Für die übrigen wirklich Abhängigen, läßt sich schon ein Ausweis schaffen, wenn sie die politische Partei dauernd unterstützen, ohne als Mitglied eintreten zu können.

Die straffe Zentralisation ermöglicht aber auch erst die Durchführung unserer zweiten Forderung, nämlich die Beitragspflicht jedes einzelnen deutschen Sozialdemokraten. Diese Beitragspflicht ist nötig — wie wir in früheren Artikeln nachgewiesen haben — um die Parteikasse dauernd in die Lage zu versetzen, ihren bisherigen Verpflichtungen nachzukommen, darüber hinaus aber, um sie zur Durchführung der im dritten Absatz aufgestellten Forderung zu befähigen. Ein Monatsbeitrag von 10 Pf. für die Zentrale ist gewiß nicht zu hoch, wir klammern uns aber auch nicht an diese Ziffer, auch hier haben die Erfahrungen vieler mehr Gewicht als die von einzelnen. Nehmen wir aber 10 Pf. einmal als Norm an, dann würden die politisch Organisierten Deutschlands der Hauptkasse schon im ersten Jahre 200,000 bis 240,000 Mk. zuführen, das sind 60,000 bis 100,000 Mk. Einnahme mehr als die Hauptkasse bisher von freiwilligen Spenden erhielt. Dabei sind die opferwilligen Berliner und Hamburger Genossen, die bisher zwei Drittel der Beiträge aufbrachten, auch nur mit ihrem Zehnpfennig angerechnet, behalten sie ihre alte Opferfreudigkeit bei, dann kann der Parteivorstand mit weiteren 50,000 bis 60,000 Mark rechnen. Jedenfalls würden schon die Summen der ersten Jahre genügen, um dem Parteivorstand größere Bewegungsfreiheit zu geben, ihm die längst notwendige Erweiterung zu gestatten und einigen besonders hilfsbedürftigen Landesteilen eine wesentliche Unterstützung zu bieten. Die Kassenverwaltung brauchte sich nicht viel komplizierter zu gestalten als heute. Der Parteivorstand läßt Beitragsmarken in der Höhe von 10, 15, 20, 25 und 30 Pf. anfertigen und liefert sie zum Preise von 10 Pf. an die Parteivereine an den einzelnen Orten. Zehnpfennigmarken werden die Einzelmitglieder vom Bezirksleiter oder Parteivorstand beziehen, die an Orten ohne Organisation wohnen. Wo bisher 10 Pf. Monatsbeitrag üblich waren, klebt man 20 Pfennig-Marken, 10 Pf. davon zieht der Ortsverein, die andere Hälfte wandert nach Berlin. Breslau würde 30 Pfennig-Marken beziehen und 20 Pf. davon bildeten den örtlichen Beitrag. Jedenfalls sind die Schwierigkeiten der Kassenverwaltung kein Hindernis der festen Organisation.

Zur Begründung unserer dritten Forderung, die Anstellung berufsmäßiger Agitatoren, brauchen wir nur noch wenig zu sagen. Die guten Wahlerfolge, die unter der bisherigen unvollkommenen Organisation erreicht sind, dürfen uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Durchdringung der Massen mit sozialistischem Geiste nicht mit ihnen Schritt gehalten hat und daß auch die Fortschritte der Organisationen nicht genügen. Die letzten Reichstagsersatzwahlen haben uns gezeigt, wie das Bürgertum neue Kräfte sammelt und schlummernde Energie aufrüttelt. Unsere Agitation hat sie gelehrt, auch ihrerseits alle Kräfte anzuspornen. Demgegenüber genügt es nicht mehr, wenn bei uns alle wichtigen politischen Arbeiten oft noch „nach Feierabend“ gemacht werden müssen. Die Ausführung bleibt mangelhaft, die Agitation geschieht unregelmäßig und vielfach systemlos. Bildet sie den Beruf eines Mannes, dann ist das anders, wie die Erfahrungen der Gewerkschaften beweisen. Einzelne Städte und Provinzen haben sich ja bereits aus eigenen Mitteln besoldete Parteisekretäre angestellt, für die weniger gut fundierten Gebiete muß das von der Zentrale aus geschehen. Diese Forderung ist nicht zum wenigsten darin begründet, daß uns die Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung, die Versicherungsgesetzgebung und Arbeiterschutzgesetze immer mehr Kräfte entziehen. Die politische Bewegung wird heute oft genug schon hintenan gesetzt. Manchmal dachten wir einen neuen fleißigen Arbeiter für politische Propaganda gefunden zu haben, wenn eine Gewerkschaft einen Genossen durch Anstellung unabhängig machte. Das Gegenteil trat ein, die Beteiligung der Betreffenden am politischen Leben war geringer als vor der Anstellung und manchen Gewerkschaftssekretär sehen wir ein halbes oder gar ein ganzes Jahr nicht im Sozialdemokratischen Verein. Wenn uns so die Gewerkschaftsbewegung nach und nach die besten Männer wegholt, wird es für die politische Partei die höchste Zeit, zu lernen und sich einen Teil der Kräfte zu sichern. Deshalb unsere Forderung: Anstellung besoldeter Parteisekretäre!

* * *

Unsere Vorschläge sollen kein Allheilmittel sein und beanspruchen nicht, als unfehlbar angesehen zu werden, sie sollen nur eine Anregung bilden und zur Diskussion herausfordern. Die Tendenz der Entwickelung geht zu festeren Organisationen, das erscheint uns unzweifelhaft. Einzelne Provinzen und Bundesstaaten sind dabei, ihre Organisation in dieser Weise auszubauen. Es fragt sich, ob wir in den Fehler der gegenwärtigen staatlichen Gesetzgebung verfallen wollen, einen Zustand erst dann gesetzlich zu sanktionieren, wenn er sich bereits durch die Entwickelung realisiert hat. Oder ob es nicht vorteilhafter ist, diese Entwickelung zu fördern und zu unterstützen, damit der vollkommene Zustand früher erreicht wird. Zu gemütlichem Abwarten haben wir keinen Grund.

In einem Schlußartikel gedenken wir die am häufigsten wiederkehrenden Einwände gegen unseren Vorschlag zu besprechen, unter ihnen die vereinsgesetzliche Seite der Frage. Inzwischen dürfte die Diskussion über diese Reform lebhafter eingesetzt haben, die dann auch zur Aufklärung vorhandener Irrtümer und Besorgnisse dienen kann. In derselben bitten wir die Begründungen nicht zu übersehen, die wir unserem Vorschlag in dem Artikel „Auf 1 Million zu“ und in den Betrachtungen über die Finanzgebahrung der Partei im voraus gegeben haben.

* * *

„Japan und Rußland“ siehe Beilage.

Politische Uebersicht.

Ein Sittenbild aus Berlin W. Herr Professor Dr. Moritz Meyer und seine Frau — vordem sagte man seine Frau Gemahlin — standen wegen eines Haufens kleiner Hochstapeleien und Zechprellereien unter der Anklage des Betrugs vor Gericht. Schneider und Schuhmacher, Putzmacherinnen und Schneiderinnen, Weinlieferanten und Restaurateure, Maler und Journalisten treten an den Zeugentisch, und immer ist es dieselbe Geschichte. „Ich habe mein Portemonnaie vergessen, lieber Freund, können Sie mir geschwind 20 Mk. leihen?“ Oder zum Lieferanten, der zum dutzendsten Male mit der Rechnung kommt: „Bedauere sehr, die Herrschaften sind verreist.“ Oder ganz einfach mit eleganter Handbewegung: „Schicken Sie uns doch 10 Flaschen Pommery! Sie wissen, Professor Meyer, Kantstraße Nummer soundsoviel.“

Jetzt ist die Blase geplatzt, und die Leute, die in dem frommen Wahn leben, sie bezahlten den Champagner, den sie trinken, von ihrem eigenen Gelde, reiben sich schadenfroh die Hände, da ihnen das doch nicht passieren kann. Vordem aber strahlten Meyers als Sonne in der Gesellschaft des Tiergartenviertels. Obwohl man wußte, daß Herr Professor Dr. Meyer ein wegen Bestechung entlassener Handels-Redakteur und aus dem gleichen Grunde gemaßregelter Beamter war, daß Herr Meyer soriab Geschäfte der dunkelsten Art betrieb, selbst die Liebenswürdigkeit seiner jungen Frau kaufmännisch exploitierte, im übrigen aber von seiner Professoren-Vergeßlichkeit lebte, die ihn immer im richtigen Augenblick die Geldbörse vergessen ließ, nahm die vornehme Gesellschaft am Verkehr mit Meyers durchaus keinen Anstand.

Und die Lieferanten, lauter gewiegte Geschäftsleute, lieferten und kreditierten. In den Vernehmungen der Zeugen kehrt immer die Frage des Vorsitzenden wieder: „War bei der Lieferung von Bezahlung die Rede?“, worauf allemal ein „Nein“ antwortet, durch das die Verwunderung über die weltfremde Frage klingt. Der Mann mit weichem Hemdkragen, der beim Krämer Brot auf Kredit haben will, mag suchen, wo er so vertrauensvolle Gläubiger findet. Er schaffe sich einen tadellosen Gesellschaftsanzug an, miete sich eine Equipage, er heiße — Professor, Graf oder Baron —, und wenn er im feinsten Geschäft von Berlin die teuersten Sachen ohne Geld gekauft hat — wird man ihn mit tiefen Bücklingen zur Türe begleiten. Alle diese Lieferanten der vornehmen Gesellschaft — und Meyers fand man nur, wo es vornehm war, sind an die längste Kreditgewährung gewöhnt, und dürfte man ihre Geschäftsbücher aufschlagen, so würde man bald dessen gewahr werden, daß Kunden à la Meyer durchaus keine Seltenheit sind. Selbst auf die „Not der Landwirtschaft“ fiel in diesen Verhandlungen ein Licht, als ein Weinhändler erklärte, er kreditiere seiner Stadtkundschaft regelmäßig drei Monate, den Rittergutsbesitzern aber ein Jahr!

Professor Meyer wurde zu zwei Jahren, Frau Meyer zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt. Beiden wurden je drei Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt, in Anrechnung gebracht.

Es liegt kein großer Zug in Herrn Meyers Verbrechertum. Eine endlose Kette kleiner Schäbigkeiten und Schwindeleien rollt sich ab. Es ist die klassische Hochstaplerkomödie, aus dem Französischen ins richtige Berlinische übersetzt — ohne Geist, ohne Grazie, ohne Phantastik. Ein richtiges Stück aus Berlin W. mit seinen falschen Marmorwänden und seinem unechten Stuck, seinem aufgedonnerten Protzentum, seinem hohlen Luxus, der aller wahren vergeistigten Lebensfreude völlig bar ist. Hätte Herr Meyer mit Erfolg bankgeschwindelt, oder Arbeiter ausgebeutet, oder in Terrains spekuliert, dann hätten Frau Meyers Roben auch richtig bezahlt werden können! So aber stößt sie die Gesellschaft in den Orkus hinab. Die zahlungsfähige Moral feiert Triumphe!

Der aufgelöste Schulvorstand. Zu der bereits gemeldeten Auflösung des Schulvorstandes der evangelischen Volksschule in Bramsche wird dem „Osn. Tagebl.“ u. a. noch geschrieben:

„Schon seit längerer Zeit stand die Stadtvertretung dem Schulvorstande feindlich gegenüber, weil der nur aus Vertretern des Arbeiterstandes bestehende Schulvorstand den Forderungen der Schulleitung gegenüber zu entgegenkommend sei. Man fürchtete, daß infolge des Neubaues einer Turnhalle und der Erhöhung des Wohnungsgeldes für die unverheirateten Lehrer die Schulsteuern sich empfindlich erhöhen würden. Man war auch in anderen Kreisen der Ansicht, daß z. B. eine Turnhalle für unseren Ort ein sehr dringendes Bedürfnis sei. Es sei dahingestellt, ob einzelne Mitglieder des Schul-

vorhanden, dessen Eifer und Interesse für die Schule nur Lob verdient, nur sozialdemokratischen Partei gehören; agitatorisch hervorgetreten ist keiner derselben. Die Behörde hat die Betreffenden drei Jahre lang ihr Amt ausüben lassen, und der königliche Kreisschulinspektor, der als langjähriger Ortseingesessener die Verhältnisse genau kennt, hat die Leute anstandslos in ihr Amt eingeführt."

Es bestätigt sich also, daß der sozialdemokratische Schulvorstand in Bramsche lediglich deshalb aufgelöst wurde, weil er für die Volksschule segensreich gewirkt hat.

Der Terrorismusschwindel. Durch die bürgerliche Presse macht folgende Notiz die Runde:

„Ein neuer Fall von sozialdemokratischem Terrorismus wird uns mitgeteilt. In der Firma Schwidlinsky u. Ko. aus der Berliner Metallwarenbranche war ein Schmelzer Sch. während seiner Arbeit in die nächste Destillation gegangen. Von seinem Arbeitgeber herüber zur Rede gestellt, verlangte er seine sofortige Entlassung. Da das Metall im Schmelzofen stand, mußte selbstverständlich ein anderer Arbeiter zur Fortführung der Arbeit herangerufen werden. Als Sch. das sah, drohte er den Arbeiter A. niederzuschlagen, wenn er die Arbeit machen würde, und betrug sich so rabiat in der Gießerei, daß er erst mit polizeilicher Hilfe entfernt werden konnte. Am Abend lauerte Sch. mit noch zwei Genossen dem A. auf, und sie schlugen ihn derartig, daß er sich auf der Unfallstation verbinden lassen mußte und arbeitsunfähig ist. Strafantrag ist gegen die roben Patrone gestellt."

Solche Schauermeldungen fabriziert so ziemlich alltäglich die „Freie Deutsche Presse", das Organ Eugen Richters. Die Firma Schwidlinsky u. Ko. aber sendet dem „Vorw." unaufgefordert folgendes Schreiben:

Berlin S., 4. Juli 1904, Prinzenstr. 96.

Eingeschlossen händigen wir Ihnen einen Ausschnitt aus der gestrigen „Freien Deutschen Presse", Nr. 154, aus, und wollen Sie gefl. Kenntnis nehmen, daß unsere Firma Schwidlinski u. Ko. mit dem darin geschilderten Falle absolut nichts zu tun hat.

Hochachtungsvoll
Schwidlinski u. Ko.

Das wird, bemerkt der „Vorwärts" dazu, das famose freisinnige Blatt nicht hindern, unbesehen weiter solche Fälle mitzuteilen. — Man handelt nach dem Maggi-Rezept, die Sache möglichst oft wiederholen, zuletzt glaubt's das Publikum.

Die ordre de bataille für die Krieger-Vereine. Die „Korrespondenz Dettborn" meldet:

Bezüglich der Spalierbildung der Kriegervereine bei der diesjährigen Kaiserparade bei Altona sind unter anderem folgende Anordnungen getroffen worden: Der Anzug besteht aus langen schwarzen Hosen, schwarzem Gehrock, weißen Handschuhen und Zylinder. Sämtliche Orden sind anzulegen. Beim Herannahen des Kaisers werden von den Vorsitzenden der einzelnen Verbände respektive Vereine folgende Kommandos abgegeben: „Still gestanden!" — „Hut ab!" — „Augen links!" (respektive „rechts"); sobald der Kaiser vorbei ist, wird kommandiert: „Augen gerade aus!" — „Hut auf!" — „Rührt Euch!" Das Abnehmen und Wiederaufsetzen des Hutes hat à tempo zu geschehen. Falls der Kaiser „Guten Morgen" wünscht, ist zu antworten: „Guten Morgen, Euer Majestät!" Ob es angebracht ist, ein dreimaliges Hurrah ausbringen, ist vorher mit der Ortsbehörde resp. der beteiligten vorgesetzten Militärbehörde zu verabreden. Ein Rapport wird nicht überreicht, Spiel wird nicht gerührt. Ob eine Meldung beim Kaiser angebracht ist, liegt in den jedesmaligen Verhältnissen.

Es ist erfreulich, daß die Bekundungen des Patriotismus bis ins Einzelne festgelegt und vereinbart werden; dann weiß wenigstens jeder Krieger, was er zu tun hat und es kommen keine Verwechselungen vor. Und damit das Hutabnehmen und das Hurrahschreien „klappt", wird es geübt werden müssen; erst in einzelnen Vereinen, dann in größeren Verbänden; ebenso das Spalierbilden nach dem in Mainz gegebenen militärischen Muster.

Einen Entwurf von Bestimmungen zur Verhütung von Bleierkrankungen der Maler, Anstreicher und Lackierer hat der Staatssekretär den Bundesregierungen zugehen lassen und um Aeußerungen darüber ersucht, ob Bedenken gegen den Erlaß solcher Vorschriften bestünden.

Die Bestimmungen sollen sowohl für den Betrieb des Maler- und Anstreicher-Gewerbes mit seinen vielfach wechselnden Arbeitsstätten, als auch für solche gewerbliche Anlagen gelten, in denen Maler- und Anstreicher-Arbeiten im Zusammenhange mit einem anderen Gewerbebetriebe (Werften, Waggonfabriken, Wagenbau-Anstalten, Möbelfabriken, Tischlereien ꝛc.) ausgeführt werden. — Von einem Verbote der Verwendung des Bleiweißes sieht der Entwurf aus volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Gründen ab. Eine Gefährdung der Maler durch bleihaltige Stoffe findet nur bei einem Teile ihrer Arbeiten statt. Neben der Entwickelung von bleihaltigem Staube liegt die hauptsächliche Gefahr bei der Verarbeitung von bleihaltigen Farbstoffen darin, daß die Arbeiter aus Unkenntnis der Schädlichkeit dieser Stoffe oder aus Nachlässigkeit nicht genügend darauf Bedacht nehmen, vor dem Essen, Trinken, Rauchen oder Tabakschnupfen ihre Hände und Kleider von Blei zu reinigen. — Der Entwurf enthält daher Vorschriften zur Verhütung der Vergiftungsgefahr, die durch unmittelbare Berührung von trockenen Bleifarben herbeigeführt wird oder mit dem Anreiben trockener Bleifarben mit Oel oder Firnis, sowie mit dem trockenen Abstoßen, Abdämpfen und Abschleifen von Bleifarben-Anstrichen verbunden ist. Für solche Anlagen, in denen dies durchführbar ist, wird eine ärztliche Ueberwachung des Gesundheits-Zustandes, sowie die Führung eines Kontrollbuches vorgesehen. Einen wesentlichen Punkt bildet die Belehrung der Maler und Anstreicher über die ihnen drohende Bleivergiftungs-Gefahr, über die Symptome der Bleierkrankung und über ihr Verhalten gegenüber dieser Gefahr durch ein jedem Arbeiter auszuhändigendes, vom kaiserlichen Gesundheitsamt aufgestelltes Merkblatt.

Wie es scheint, bleibt auch hier wieder die Regierung auf halbem Wege stehen.

Die Zahl der Warenhäuser in Preußen beträgt nach einer amtlichen Statistik zur Zeit 73, gegen 109 vor Erlaß der Warenhaussteuer. 53 Warenhäuser befinden sich in Städten und 16 in Landgemeinden. Die 7 größten Warenhäuser Preußens haben einen Umsatz von über 5 Millionen Mark, 6 weitere über 2 Millionen, 11 über 1½ und 24 über 1 Million Mark. Der geringste Jahresumsatz eines Warenhauses beträgt 350,000 Mark. Die gesamte Warenhaussteuer in Preußen bringt nicht zwei Millionen Mark ein, davon zahlen die 7 größten Warenhäuser allein 1,087,412 Mark.

Eine Gegenagitation gegen die Abstinenzler haben die vereinigten Großdestillateure eingeleitet. Sie verbreiteten Flugblätter zu Gunsten eines mäßigen Alkoholgenusses, in denen sie die angeblich sehr vorteilhaften Wirkungen des Alkohols in überschwenglicher Weise schildern und dem Alkohol nicht nur eine stärkende, belebende, sondern geradezu heilsame, lebensverlängernde Wirkung zuschreiben. — Auf den Schwindel dürfte wohl niemand hineinfallen.

Weibliche Gewerbeaufsichtsbeamte wird es vom 1. Juli dieses Jahres ab auch im Königreich Sachsen geben. Nach einer Verfügung des Ministeriums des Inneren soll von diesem Zeitpunkte ab für den Bezirk jeder Kreishauptstadt ein weiblicher Gewerbeaufsichtsbeamter bestellt werden, insbesondere zur Ueberwachung der Ausführung des Gesetzes über die Kinderarbeit und für die Beaufsichtigung solcher Betriebe, in denen weibliche Arbeiter beschäftigt werden.

Die elsaß-lothringische Polizei kann ebensowenig wie die sächsische die rote Farbe vertragen. Beim Begräbnis unseres in Straßburg verstorbenen Genossen Spieß kam es zu einem häßlichen Auftritt dadurch, daß der dortige Polizeigewaltige die Entfernung der roten Schleifen von den durch die Parteigenossen gestifteten Kränzen verlangte. Als dieser Aufforderung nicht nachgekommen wurde (die staatsgefährlichen Schleifen waren übrigens noch mit schwarzen Flören umwickelt) nahm der diensttuende Wachtmeister sein Messer aus der Tasche und schnitt höchst eigenhändig die aufrührerischen Embleme ab und steckte sie in die Tasche.

Im Landesverratsprozesse wurde Tavot zu drei Jahren Zuchthaus, 1500 Mk. Geldstrafe, eventuell noch 100 Tage Gefängnis, fünf Jahre Ehrverlust, Polizeiaufsicht und Einziehung der beschlagnahmten Photographien verurteilt. Das Urteil erfolgte auf Grund des Spionagegesetzes-Paragraphen 13. Tavot hatte erwiesenermaßen Bilder von Teilen der Befestigungen Diedenhofens angefertigt.

Gegen die Polen. Das Reichsgericht hat im objektiven Strafverfahren auf Unbrauchbarmachung sämtlicher Exemplare, Formen und Platten der Schrift erkannt, die zum 40. Jahrestage des polnischen Aufstandes von 1863 vom Komitee des polnischen Nationalfestes herausgegeben worden war, und zwar wegen hochverräterischen Inhalts dieser Bücher.

Die bayerische Wahlreform. Der Antrag Dr. Hammerschmidt über das Proportionalwahlsystem wird, wie die „Allgemeine Zeitung" mitteilt, schon am nächsten Montag auf die Tagesordnung der bayerischen Abgeordnetenkammer gesetzt werden. Die Aussicht für die Beratung des Antrages hat sich insofern gebessert, als die Sozialdemokraten jetzt die Beratung zulassen wollen. Auch die Zentrumspresse hat die Bekämpfung des Antrages eingestellt.

Krankenfürsorge für Schwindsüchtige. Die zuständigen Ausschüsse des Reichsgesundheitsrates haben dieser Tage, wie die „Berl. Klin. Wochenschr." meldet, im kaiserlichen Gesundheitsamt die Ausgestaltung der Krankenfürsorge für Schwindsüchtige, namentlich für solche mit vorgeschrittener Tuberkulose, verhandelt. Ausgehend von der Voraussetzung, daß die Tuberkulose eine von Mensch zu Mensch übertragbare Infektionskrankheit sei, führten die Beratungen zu dem Ergebnis, daß zur Beseitigung dieser Ansteckungsmöglichkeit in den allgemeinen Krankenhäusern eine Absonderung der an Lungen- oder Kehlkopftuberkulose leidenden Kranken mindestens in besonderen Zimmern, Sälen oder Abteilungen (möglichst mit eigener Wartung, eigenen Laboratorien und eigenen Zugängen) zu bewirken sei. Dringend empfohlen wird jedoch die Errichtung von besonderen, den Verhältnissen der Volksheilstätten nach Lage und Ausstattung angepaßten Krankenhäusern für Schwindsüchtige oder wenigstens die Herstellung baulich getrennter und als Sanatorien eingerichteter Pavillons für derartige Kranke.

Ausland.

Der konfiszierte Schnaps. Auf Befehl des französischen Ministers des Innern sind, nach dem Bureau Herold, in sämtlichen französischen Grenzstädten und Häfen die Karthäuserliköre beschlagnahmt worden. Die Beschlagnahme erfolgte, weil die französische Behörde die Fabrikmarke der Karthäuser als Besitztum des Ordens betrachtet und behauptet, daß dieselbe ebenfalls in die Liquidation der Ordensgüter mit einbegriffen sei. Infolgedessen sind an der spanischen Grenze 500 Kisten mit Likören mit Beschlag belegt worden.

Aus der französischen Deputiertenkammer. Breton (Soz.) beantragt, die Uebungszeit der Reservisten von jetzt ab auf 14 Tage zu beschränken und die Uebungszeit für die Angehörigen der Territorialarmee aufzuheben. Breton verlangt für die Beratung seines Antrages die Dringlichkeit. Der Kriegsminister bekämpft die Forderung. Die Dringlichkeit wird trotzdem mit 366 gegen 199 Stimmen angenommen. Breton beantragt darauf die sofortige Besprechung seines Antrages. Die Kammer beschließt demgemäß. Der Kriegsminister bittet nunmehr, den Antrag Breton abzulehnen, der aber trotz des Widerspruchs des Ministers mit 352 gegen 183 Stimmen angenommen wird. Contant (Soz.) beantragt, daß den Soldaten das Waffentragen außer Dienst verboten werde. Der Kriegsminister bekämpft den Antrag und stellt dabei die Vertrauensfrage. Der Antrag Contant wird mit 478 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

Der Tibetfeldzug Englands. Bei der Erstürmung eines tibetanischen Forts erlitten die Engländer folgende Verluste: Ein Offizier und drei Mann tot, vier Offiziere und dreiundzwanzig Mann verwundet.

Ein Beutezug des Mullah. Wie die „Daily Mail" aus Aden meldet, griffen die Streitkräfte des Mullah, im Solde der Engländer stehende Somali-Kundschafter und den Engländern freundliche Eingeborene in der Nähe von Eidap an, raubten 1000 Schafe, 50 Kamele und zogen sich dann zurück.

Die Feier des amerikanischen Nationalfestes hat 46 Tote und 1977 Verwundete gekostet. Der Feuerschaden beträgt nach dem „Berliner Tageblatt" 800,000 Reichsmark. — Ein sehr teueres Vergnügen!

Studentenkrawalle in Innsbruck. Da die italienischen Studenten gegen das Beisein deutscher Prüfungskommissare bei der Prüfung italienischer Studenten protestieren, kam es zwischen deutschen und italienischen Studenten spät Abends zu einem Renkontre, wobei auf beiden Seiten mehrere verwundet wurden. Die Polizei mußte einschreiten und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Das Attentat des jungen Schauman zieht anscheinend noch andere Opfer nach sich. Aus Helsingfors meldet „Ritzaus Bureau", daß Montag früh Eugen Schaumans Vater, der ehemalige Senator General Schauman, die beiden Lehrer an der Universität Dr. Ernst Estlander und Professor Th. Homen, sowie der Bankbeamte Alfthan und der Hypothekassistent Gummerus unter Gendarmenbewachung nach Petersburg übergeführt wurden. General Schauman soll, wie angenommen wird, dort einem Verhör unterzogen werden.

Kampf zwischen serbischen und bulgarischen Banden. In jüngster Zeit machen sich in Mazedonien nationale Gegensätze zwischen Bulgaren und Serben geltend. Bei Kischeво, im Bezirk Monastir, dem Hauptzentrum der serbisch-mazedonischen Propaganda, hat ein Kampf zwischen einer serbischen Bande unter dem Wojwoden Micko und einer bulgarischen Bande unter Wanschkow stattgefunden.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 8. Juli.

Flugblattverbreiter,

die die Adressen der Bezirksführer nicht kennen, finden sich am Sonntag früh im **Gewerkschaftshause**, Margaretenstraße 17, oder in der **„Volkswacht"**, Neue Graupenstraße 5/6, ein. Beginn der Verbreitung um **7 Uhr Morgens**. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

Am Scheidewege.

Novelle von Konrad Telmann.

17] (Nachdruck verboten.)

Der Sprecher hatte zu gewahren geglaubt, daß die Dame bei seiner Auskunft zu wanken begann; jedenfalls sah er, daß sie sich etwas jetzt gegen den Türpfosten lehnte. Und wie er nun dicht neben ihr stand und hilfbereit ihr seinen Arm bieten wollte, blickte er plötzlich in das unter dem Schleier deutlich erkennbare, angstverzerrte Gesicht der Kommerzienrätin Roland.

„Mein Gott", stammelte er verwirrt, „Sie, — Sie selber, gnädige Frau? Ist denn etwas geschehen? Ihr Herr Gemahl — ich werde gleich alles anbieten, ihn zu finden, er kann nur in der Nähe sein."

„In den Kontoren fand ich ihn nicht", sagte Claire müde.

„So wollen wir überall sonst Umfrage halten, gnädige Frau. Ich bitte, beunruhigen Sie sich doch nicht! Der Herr Kommerzienrat war vor zehn Minuten in bestem Wohlsein hier, wenn auch begreiflicher Weise seiner Stimmung — gnädigste Frau wissen vermutlich bereits alles — aber bei einigermaßen eingeschränkter Haushaltung — der Herr Kommerzienrat sehen viel zu schwarz, sind auch zu stolz, um einen Gefälligkeitskredit in Anspruch zu nehmen, der uns seitens des Herrn Adolf Fern und Komp. bereits unter der Hand offeriert worden ist, und dann läßt sich positiv annehmen, daß eine Sanierung möglich wäre, wenn" —

Der Ober-Ingenieur hatte Claire am Arm hinausgeführt, bemerkte erst jetzt, daß sie nicht einmal einen Schirm bei sich trug, lief pfeifend, um einen solchen zu holen, gab ein Zeichen mit der Signalglocke unten auf dem Hofe und legte den herbeieilenden Aufsehern der Reihe nach die Frage vor, ob sie den Kommerzienrat gesehen hätten oder von seinem Verbleib etwas wüßten. Aus allen Verneinungen und Ober-Fragen ergab sich schließlich, daß der Kommerzienrat zuletzt bei dem Ober-Ingenieur gewesen war, und daß man ihn von da an innerhalb der Fabrikräume nirgends mehr gesehen hatte.

Endlich fand sich ein Arbeiter, der mit Bestimmtheit aussagen konnte, der Kommerzienrat habe vor einer kleinen Viertelstunde den Fabrikhof durch die Seitenpforte, die ins freie Feld hinausführte, verlassen; wahrscheinlich werde er quer übers Brachland bis zu der kleinen Haltestelle der Eisenbahn gegangen sein, um mit dem letzten Zuge in die Stadt zurückzufahren, da er sich seine Equipage wohl entweder zu spät bestellt habe oder eher daheim sein wolle, als er ursprünglich vorgehabt. Da Bernhard Roland diese Fahrgelegenheit zur Heimkehr nicht gerade selten benutzte, lag auch heute darin keinerlei etwas Auffallendes, zumal er in der Tat die rechte Zeit gewählt hatte, um den Zug zu erreichen.

Der Ober-Ingenieur setzte Claire diese Sachlage ruhig und mit einer gewissen Erleichterung, die sich in seiner Sprechweise geltend machte, auseinander, um hinzuzufügen, wenn die gnädigste Frau jetzt durch nach Hause fuhr und den Kutscher etwas zur Eile ermahne, werde sie jedenfalls noch ungefähr gleichzeitig mit dem Herrn Kommerzienrat in der Villa eintreffen. Falls es übrigens der gnädigsten Frau die geringste Beunruhigung gewähre, wolle er es sich zur Ehre schätzen, sie zu begleiten.

Claire schüttelte den Kopf, als er sie mit dieser höflichen Versicherung bis an den Wagen geleitet hatte, der noch immer vor dem Seitengebäude mit den Kontoren hielt und auf sie wartete.

„O nein, nein, ich danke Ihnen, — Sie sind sehr gütig", sagte sie.

Aber von allem, was er zu ihr gesprochen hatte, glaubte sie kein Wort; sie wußte es besser. Bernhard Roland war nicht durch die Seitenpforte des Fabrikhofs ins freie Feld hinausgegangen, um den Weg zu dem kleinen Stationsgebäude einzuschlagen, sondern um da draußen, abseits von den Menschen, in der Stille der Nacht, unter freiem Himmel die grausige Tat zu vollbringen, zu der sie, sie allein ihn getrieben. Es war plötzlich etwas Hellseherisches über sie gekommen.

Und als sie den Wagen bestiegen hatte, vor dem der Ober-Ingenieur, den Hut in der Hand, stehen geblieben war, um ihr den Schirm zu halten, sagte sie sich, daß sie nicht nach Hause fahren, sondern daß sie gehen und Bernhard Roland suchen werde, bis sie ihn gefunden, lebend oder tot, und wenn tot, daß sie dann mit ihm sterben werde.

Und kaum war der Wagen aus dem Fabrikhof gerollt und den Blicken der ihm nachstarrenden Beamten entrückt, da ließ Claire den Kutscher schon wieder halten.

„Wir fahren nach der Station," rief sie ihm zu.

Johann kletterte vom Bocke herab und riß den Wagenschlag auf, um der gnädigen Frau klar zu machen, daß man nach der Station überhaupt nicht fahren könne, sondern daß da nur ein schmaler Fußsteg übers Feld führe, denn es sei eine einfache Haltestelle ohne Gepäckannahme, und nur zweimal binnen vierundzwanzig Stunden mache der Zug dort Halt.

Johann begriff nicht, was die gnädige Frau auf der Station zu suchen haben könne, da er sich verpflichten wollte, ohne die Pferde im geringsten zu überjagen, rascher von hier nach Hause zu gelangen als der Zug, und überdies verliere man noch zehn Minuten mit dem Gang übers Feld.

Aber Claire hatte, noch während er sprach, den Wagen bereits verlassen, ließ sich die Richtung deuten, die in der herrschenden Finsternis für den Uneingeweihten schwer zu erkennen war, und gebot ihm, zu warten.

Und ehe Johann noch ein Wort des Einspruchs hätte sprechen lassen oder seiner Verwunderung jenen Ausdruck verleihen können, war die Kommerzienrätin bereits in der dämmerigen Dunkelheit verschwunden, und Johann kletterte mit seinem langen, weißen Wachsmantel und seinem hohen, ebenfalls weiß überzogenen Hut wieder auf seinen Bock zurück, setzte sich zurecht, hielt die Peitsche mit dem aufs Knie gestemmten Arm steif vor sich und sagte in den erbarmungslos herabrieselnden Regen vor sich hinaus:

„Reichtum macht auch nicht immer glücklich!"

Claire Roland eilte indes durch den Sturm und Regen der Spätherbstnacht über das öde Blachfeld dem kleinen Stationsgebäude zu, das manchmal mit einem schwankenden Lichtschimmer durch das trübe Gebraue des Nebels und hinter dem grauen Gitter des Regens heraufzutauchen schien.

Sie beschleunigte ihre Schritte, soweit es ihre schwindenden Kräfte erlaubten; ihre Brust wogte ungestüm und ihr Herz schlug wild. Das naßgewordene Haar hatte sich gelöst, hing ihr in langen, feuchten Strähnen in den Nacken herab und schlug ihr, wenn sie lief, ins Gesicht. In dem aufgeweichten Boden vermochten ihre Füße nicht fortzukommen, jeden Augenblick blieb sie stecken und hatte Mühe, sich wieder emporzuarbeiten.

Und doch wußte und wollte sie vorwärts. Und je mehr Zeit nutzlos verrann, desto heftiger schnürte ihr eine unaussprechliche Angst die Kehle zusammen. Wie, wenn sie zu spät kam? Wenn es sich nur um Minuten gehandelt hätte und nur ihre Schwäche und Unentschlossenheit hätten es vereitelt, daß sie rechtzeitig eintraf, um das Ungeheuerliche zu verhindern, das sie nicht einmal in Worte zu kleiden wagte? Was wollte sie freilich auch? Würde sie ihn denn am Stationsgebäude finden? Und weshalb gerade dort? Wenn er hier hinausgegangen war, um eine dunkle Tat zu vollbringen, fand sie ihn überall eher als dort, und wenn er nicht eine Weile gezaudert hatte, das Furchtbare zu tun, fand sie ihn überhaupt nirgends mehr; denn war alles lange vorüber.

Es überlief Claire bei diesem Gedanken wie ein heißer Strom vom Nacken bis in die Fußspitzen hinab.

Zu spät zu kommen! Es war eine Vorstellung, die alle Sinne in ihr kreisen und wirbeln ließ, als müsse sie rasend werden. Und plötzlich begann sie zu rufen. Ein Schrei rang sich von ihren trockenen, lechzenden Lippen los und hallte durch die Regenschauer und den fröstelnden Wind, der manchmal dem Wimmern eines Kindes gleich sie unheimlich umbrauste, über das dunkle, nebelumwallte Blachfeld hin: „Bernhard!"

Und wieder mit dem hämmernden Herzschlag in der Brust, mit dem Sausen und Singen in den Schläfen um die Wette: „Bernhard! Bernhard!"

Aber es kam keine Antwort.

Sekundenlang horchte Claire wohl in das wüste Getöse der Sturmnacht hinaus und meinte, sie vernähme einen Ton in dem Brausen und Prasseln um sie her, der ihr die Gewißheit gäbe, man höre sie und er, dem ihr Rufen galt, lebe noch.

(Schluß folgt.)

* **Warnung!** Seit sechs Wochen befinden sich die Bielefelder Maurer im Ausstande. Während sich bisher Streikbrecher am Orte nicht gefunden haben, kam vor einigen Tagen eine Kolonne aus Hirschberg in Schlesien dort an. Da noch mehr Arbeitswillige aus Schlesien nach Bielefeld gelotst werden sollen, machen wir auf den wahren Sachverhalt hierdurch aufmerksam.

* **Achtung, Metallbrücker!** Der Streik bei der Firma Schiller (Inhaber Entel) in Liegnitz dauert unverändert fort. Zuzug ist streng fernzuhalten.

* **Achtung, Klempner!** Der Arbeitsnachweis der Klempner-Innung ist gesperrt! Umschauen ist verboten!

* **Vom Breslauer Hauptbahnhofe.** Mit der Benutzung eines Teiles der neuen hochgelegenen Anlagen unseres im Umbau begriffenen Hauptbahnhofes ist heute Morgen begonnen worden. Um 6 Uhr 16 Minuten wurde der erste Zug nach Zobten, Schweidnitz und Gnadenfrei auf dem neuen für diese Strecke bestimmten Gleise abgelassen. Es ist das südlichste für den Personenverkehr bestimmte Gleis und liegt nahe an der Sadowastraße.

Für das Zurechtfinden der Reisenden war gut gesorgt. Bereits beim Lösen der Fahrkarte wurde man auf die Neuerung aufmerksam gemacht, und auf dem Bahnsteige wurde den Reisenden von anderen Beamten der Weg nach dem Tunnel gezeigt, durch den man nach den neuen hochgelegenen Bahnsteigen gelangt. Dieser Tunnel, der den Verkehr von den Wartesälen nach sämtlichen Zügen und umgekehrt aufzunehmen bestimmt ist, erstreckt sich von der Sadowastraße nördlich auf das Empfangsgebäude in der Richtung auf den Hauptdurchgang zu und ist in seiner südlichen Hälfte vollendet. Er ist in hellen Farben gehalten, aus Granit und weißen glasierten Ziegeln gebaut und erhält durch die drei Unterbrechungen des Ueberbaues bei den Treppenaufgängen nach den drei fertigen Bahnsteigen volle Beleuchtung. Die drei sehr breit angelegten Treppen führen in östlicher Richtung nach oben. Die erste Treppe, die man vom Empfangsgebäude erreicht, bildet den Aufgang nach Bahnsteig 3, einer großen überwölbten Halle mit zwei Gleisen. Die zweite Treppe führt nach Bahnsteig 4, der eine ganz gleiche überwölbte Halle mit zwei Gleisen darstellt. In jeder dieser Hallen hängt bereits eine Uhr mit zweiseitigem Zifferblatt. Der dritte Aufgang führt nach Bahnsteig 5. Dieser hat nur ein Gleis nach Süden. Seine Bedachung besteht aus einem an das Gewölbe des Bahnsteiges 4 angebauten Pultdach.

Der Bahnsteig 4, für die Strecke Mittelwalde bestimmt, wird am 15. Juli, und der Bahnsteig 3, für Berlin, Oberschlesien und Posen, am 28. Juli in Benutzung genommen werden. Alsdann hört der Betrieb auf den bisher benutzten Gleisen ganz auf und die Bauleitung hat freie Hand, hier die Arbeiten fortzusetzen. Der vordere Teil wird alsdann eingezäunt und nur der nötige Durchgang für das Publikum freigelassen.

* **Mit dem Zirkus Blumenfeld** hatte sich am letzten Tage seines Hierseins das Gewerbegericht zu beschäftigen. Der als Requisiteur beschäftigt gewesene Elektromonteur Czernay aus Oesterreich, war wegen eines kleinen Versehens plötzlich entlassen worden und verlangte Lohnentschädigung, sowie die Herausgabe seines zwei Zeugnisse enthaltenden Arbeitsbuches. Der erstere Anspruch erwies sich als unbegründet, da Czernay bei seinem Weggange durch Unterschrift alle Ansprüche quittiert hatte. Bezüglich des Arbeitsbuches, das verloren gegangen ist, haben jedoch die Inhaber aufzukommen und ein neues zu beschaffen. Im Vergleichswege wurden dem Kläger, der ohne Zeugnisse in seinem Berufe Arbeit nicht finden kann, 15 Mark zugebilligt.

* **Abgestürzt** ist heute Vormittag auf einem Bau Bohrauerstraße 46 ein Töpfer, der beim Ofensetzen beschäftigt war. Der Verunglückte blieb bewußtlos liegen und wurde mittels Droschke ins Wenzel-Hancksche Krankenhaus geschafft. Wahrscheinlich hat er innere Verletzungen erlitten.

* **Ein versuchtes Sittlichkeitsverbrechen.** Gestern Nachmittag entdeckte eine Arbeiterfrau auf der Moritzstraße von ihrem Fenster aus, daß ein bei der Pflasterung beschäftigter Arbeitsbursche sich mit ihrem dreijährigen Töchterchen zu schaffen machte. Sie eilte bald auf die Straße, war aber nicht wenig erschrocken, als sowohl der Bursche, wie das Kind verschwunden waren. Sie schlug bald Lärm und es wurde eine allgemeine Suche nach den Verschwundenen veranstaltet und es gelang, den Burschen in dem Pissoir eines Restaurants aufzufinden, wo er dabei war, das Kind zu entkleiden. Selbstredend wurde ihm die Beute bald entrissen und er selbst der Polizei übergeben.

Aus dem Riesengebirge, 6. Juli. Die Höhen des Riesengebirges waren am verflossenen Sonnabend der Schauplatz eines erbitterten Kampfes. In der Nähe der Wiesenbaude gelang es, nach der „Schlesischen Zeitung", an jenem Tage dem Gendarmen von Spindelmühle des am 21. Juni aus der Zwangsarbeitsanstalt Pardubitz entwichenen Korrigenden Johann Bock aus Schwarzenthal habhaft zu werden. Der Flüchtling leistete energischen Widerstand. Im Kampfe mit dem Gendarmen erhielt Bock eine tiefe Bajonettstichwunde (!) in die Schulter. Der Flüchtling war Nachts gelaufen und am Tage in Büschen oder Getreidefeldern versteckt. Seine Sträflingstracht hatte er mit einem anständigen Anzuge vertauscht; er befand sich bei seiner Verhaftung noch im Besitz von Geldmitteln zur weiteren Flucht.

Neueste Nachrichten.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Streifzüge des Wladiwostokgeschwaders.

Ein Telegramm des Vizeadmirals Skrydlow an den Kaiser vom 5. Juli sagt:

Durch die von der Torpedo- und Torpedobootsabteilung des Hafens Wladiwostok und das Transportschiff „Lena", die unter Befehl des Kapitäns Baron von Reden nach Gensan ausgesandt wurden, ausgeführte Rekognoszierung ist festgestellt worden, daß sich in diesem Hafen keine Kriegsschiffe befinden. Auf der Reede befinden sich ein Küstendampfer und ein Schoner, die verbrannt wurden, nachdem sie von der Besatzung verlassen waren. Ferner wurden zahlreiche Leichterschiffe vernichtet, die am Ufer lagen. Im japanischen Viertel und am Ufer wurden japanische Truppen gesehen, die auf die Torpedoboote feuerten. Diese erwiderten das Feuer und zwangen die Japaner, sich zurückzuziehen. Die Torpedoboote setzten ferner die Kaserne in Brand. Wir hatten keine Verluste.

Die Kreuzerabteilung unter Befehl des Vizeadmirals Besobrasow stieß am 1. Juli, als sie die Koreastraße passierte, um 6 Uhr 20 Minuten Abends auf sieben große Schiffe, anscheinend vier Panzerkreuzer und drei Schlachtschiffe. Ferner wurden ein oder zwei Torpedoboote gesichtet. Unser Geschwader kehrte um, der Feind begann uns zu verfolgen und eröffnete ein völlig ergebnisloses Feuer auf eine Entfernung von 80 Kabellängen. Unsere Schiffe erwiderten das Feuer nicht. Um 8 Uhr Abends unternahmen elf feindliche Torpedoboote einen Angriff auf unsere Schiffe, der ganz ergebnislos verlief. Wie Besobrasow glaubt, wurden durch unser Feuer zwei Torpedoboote in den Grund gebohrt. Am nächsten Morgen war der Feind nicht mehr sichtbar. Unser Geschwader erlitt weder Verluste noch Beschädigungen.

Vor Port Arthur.

Ein Telegramm aus Liaojang berichtet: Gerüchtweise verlautet, bei Port Arthur habe ein neues Seegefecht stattgefunden, in welchem Admiral Togo über 21 Kriegsschiffe verfügte. Das Seegefecht soll günstig für die Japaner verlaufen sein.

Nach Berichten aus chinesischer Quelle fand am 4. Juli ein Kampf um den nordöstlich von Port Arthur gelegenen Hügel statt, bei dem die Russen 100 Tote und etwa 50 Verwundete verloren. Zur Aufsammlung der gefallenen Verwundeten wurden Chinesen verwandt. Die Japaner, welche die zweite Hügelkette um Port Arthur besetzt halten, ziehen jetzt ihre Streitkräfte auf dem östlichen Teile der Halbinsel zusammen, offenbar in der Absicht, auf das Marinelager zu marschieren, welches den Hauptpaß durch seine Hügelreihen gerade im Rücken Port Arthurs beherrscht. Man glaubt, daß das Los der Festung davon abhängt, ob dieser Platz, den 20,000 Mann Marineinfanterie besetzen, sich auch als uneinnehmbar erweist.

Russischer Bericht aus der Mandschurei.

Wie General Sacharow an den Generalstab vom 6. Juli meldet, versuchte der Feind am 4. Juli auf der südlichen Front die russischen Feldwachen zurückzudrängen, doch gelangen die Versuche nicht. Am 4. Juli unternahmen die Russen eine Rekognoszierung in der Richtung auf Sseninitschen und schlugen die Japaner in die Flucht. Eine Abteilung der russischen Freiwilligen bemächtigte sich der Eisenbahnstation, konnte aber nicht weiter vordringen, da Sseninitschen von den Japanern besetzt ist. Den Tschapalinpaß hat eine kleine Abteilung des Gegners inne. Nach Aussagen der Ortsbewohner verloren die Japaner am 4. Juli in einem Nachtgefecht bei Ghawuan an Toten und Verwundeten 700 Mann. (?) Die Hauptstreitkräfte des Gegners sind am Fenschailinpaß zurückgeblieben. Am 5. und 6. Juli regnete es in der Umgebung von Taschitschao nicht, doch herrscht große Hitze.

Der Untergang des „Kaimon".

Admiral Togo berichtet über den Untergang des Kreuzers „Kaimon": Dieser stieß am 5. Juli, als er mit besonderem Auftrage sich vor Ta-lien-wan befand, bei dichtem Nebel auf eine russische Mine und sank. Drei Offiziere, unter ihnen der Kommandant Takahashi, 19 Unteroffiziere und Gemeine werden vermißt. Der Rest der Besatzung ist gerettet.

Gerüchtweise verlautet, daß der Gouverneur beim Zaren die Erlaubnis nachgesucht habe, den Belagerungszustand über ganz Russisch-Polen zu verhängen, um eine revolutionäre Bewegung zu verhindern.

Briefkasten.

Hugo Friedrich, Tapezierer, hier. Wenn 45 Breslauer Gewerkschaften eine gleiche Lokalnotiz betr. Teilnahme an einer Beerdigung einsendeten, würde das wahrscheinlich sehr eintönig werden. Aus diesem Grunde, und weil derartige Mitteilungen in den Inseratenteil gehören, haben wir auch Ihre Karte nicht berücksichtigt. — Was Ihre weiteren Beschwerden betrifft, so gehen Sie die Dinge unseres Erachtens garnichts an. Wenn Sie sich aber beschwert fühlen und Sie „Fragen aufwerfen" müssen, so wenden Sie sich bitte nicht an die „Volkswacht", die nicht Vorgesetzte etwelcher Parteigenossen ist. — Das Porto von 5 Pf. haben wir dem Stadtverordneten-Wahlfonds überwiesen.

Feiger Anonymus. Was zu der „Generalanzeiger"-Notiz zu sagen ist, erfahren Sie aus unserer heutigen Beilage. Also ein Reinfall. Aber deswegen keine Feindschaft.

Schubert. Sie finden den Bericht in heutiger Nummer.

St. W. Student und Arbeiter war schon drin.

Gewerkschaftshaus.

Freitag, den 8. Juli:

Arbeiter-Vertreter-Verein. Abends 8 Uhr im Zimmer Nr. 7.

Sonnabend, den 9. Juli:

Zimmerer-Verband. Jeden Sonnabend: Zahlabend.

Handschuhmacher-Verband. Zimmer Nr. 2.

Sonntag, den 10. Juli:

Arbeiter-Sängerbund. Vormittags 10 Uhr: Ausschuß-Sitzung. Sehr wichtige Tagesordnung.

Bauarbeiter-Verband. Vormittags 11 Uhr. Mitglieder-Versammlung im großen Saale.

Mitteilungen der Distrikts- und Bezirksführer des Sozialdemokratischen Vereins:

Distrikt I (Gräbschener Vorstadt).

Die Flugblattverteilung findet Sonntag, früh 6 Uhr, von den bekannten Bezirkslokalen aus statt. Es ist Pflicht, daß die Parteigenossen pünktlich erscheinen. Die Flugblattverbreitung der Bezirke 92, 93 und 94 der Schweidnitzer Vorstadt findet von ihren Lokalen aus statt. Der Distriktsführer.

Bezirk 6. Sonntag: Familienabend.

Bezirk 120 (Dorf Gräbschen). Da eine allgemeine Flugblatt-Verbreitung vor sich geht, werden alle Genossen aufgefordert, sich recht rege daran zu beteiligen. Die Empfangnahme des Materials findet Freitag, Abends 8 Uhr, im neuen Lokale statt. Der Bezirksführer.

Distrikt II (Nikolai-Vorstadt und Pöpelwitz).

Bezirk 16. Sonntag, den 10. Juli, früh 7 Uhr: Flugblatt-Verbreitung. Alles zur Stelle! Friedrich, Bezirksführer.

Distrikt III (Oder-Vorstadt).

Bezirk 33. Die Genossen werden ersucht, sich Sonntag früh 6½ Uhr zur Flugblattverbreitung zahlreich im Bezirkslokal einzufinden. Frost, Bezirksführer.

Bezirk 34. Sonnabend, den 9. Juli: Zahlabend. Lokal A. Teilung des Bezirkes. Wahl eines zweiten Bezirksführers. Abrechnung der Programme. Mitgliedsbücher mitbringen. Sohl, Bezirksführer.

Distrikt IV (Sand-Vorstadt).

Bezirk 56. Nächsten Sonnabend, den 9. Juli: Zahlabend im bekannten Lokal. Caller, Bezirksführer.

Distrikt V (Scheitnig).

Bezirke 61/63. Sonnabend, den 9. Juli, von 8—10 Uhr: Kassenabend (dabei Abrechnung der Programme). Sonntag, den 10. d. M., früh 7 Uhr: Flugblattverbreitung. Treffpunkt im bekannten Lokal. Der Bezirksführer.

Bezirk 62. Sonntag, früh 7 Uhr: Flugblatt-Verbreitung. Pünktliches Erscheinen aller Genossen ist Pflicht, auch Nichtgenossen, welche sich beteiligen wollen, sind willkommen. Treffpunkt: Bergers Lokal, Gellhornstraße 29. Primke, Bezirksführer.

Distrikt VI (Schweidnitzer, Strehlener und Ohlauer Tor).

Bezirk 72. Sonntag, den 10. Juli, Vormittags 7 Uhr: Flugblatt-Verbreitung (Gewerkschaftshaus). Das Erscheinen jedes Parteigenossen ist unbedingte Pflicht. Der Bezirksführer.

Bezirk 73. Sonnabend: Zusammenkunft. Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich. Der Distriktsführer.

Bezirk 74 und 75. Ausgabe der Flugblätter: Sonntag, den 10. Juli, früh 6½ Uhr, im bekannten Lokale, Königgrätzerstraße. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, pünktlich zu erscheinen. Die Bezirksführer.

Bezirk 81. Freitag Kassenabend. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Bezirk 121 (Hartlieb-Krietern). Zur Flugblatt-Verbreitung treffen sich die Genossen von Freitag, Abends 7 Uhr, ab. Material ist bei mir in Empfang zu nehmen. E. Härtel, Zimmerer.

Distrikt VII (Innere Stadt).

Die Bezirksführer werden ersucht, zur Abrechnung vom Monstre-Konzert am Dienstag, den 12. Juli cr., pünktlich zu erscheinen. Ausgabe der „Neuen Zeit". Der Distriktsführer.

Hartlieb-Krietern. Arbeiter-Radfahrer-Verein „Vorwärts". Sonnabend, den 9. Juli, Abends 8 Uhr: Vereinsversammlung bei K. Schmidt.

Liegnitz. Arbeiter-Radfahrer-Verein. Sonntag, den 10. Juli, nach Bunzlau zum Stiftungsfest. Abfahrt 9 Uhr Vormittags.

Montag, den 11. Juli: General-Versammlung im Gewerkschaftshause.

Liegnitz. Volksverein. Montag den 11. Juli, Abends 8½ Uhr: Versammlung. Tagesordnung: Unser Parteiprogramm. Referent Genosse Heider. Die Bezirksführer und deren Stellvertreter werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen. Bibliothek wird um 8 Uhr geöffnet. Der Vorstand.

Brieg. Sozialdemokratischer Verein. Sonntag, den 10. Juli: Ausflug nach Ohlau. Die Fußgänger marschieren um 8 Uhr vom Holzmarkt ab und gehen durch den Oderwald nach Ohlau. Alle, welche die Bahn benützen, fahren mit dem Mittagzuge 1 Uhr 14 Minuten ab. Treffpunkt: „Gasthaus zum grünen Baum" in Baumgarten bei Ohlau. Wir laden alle Genossen von Brieg und Umgegend hierzu ein und hoffen auf zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

Brieg. Radfahrer-Verein „Frisch auf." Sonntag, den 10. Juli: Ausfahrt nach Ohlau. Abfahrt: Mittag 1½ Uhr vom Vereinslokal. Um zahlreiche Beteiligung ersucht Der Vorstand.

Die nächste Vereins-Versammlung findet Dienstag, den 19. Juli, statt. Der Vorstand.

Mitgileder-Versammlung

der Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tabakarbeiter Deutschlands

Sonntag, den 10. Juli, nachm. 3 Uhr, im Gewerkschaftshause, Zimmer 2.

Tages-Ordnung: 1. Stellung zur General-Versammlung. 2. Delegierten zu derselben. 3. Ersatzwahl. 4. Verschiedenes.

Recht zahlreiches Erscheinen wünscht Die Ortsverwaltung.

Hierauf: Um 5 Uhr 1209

Mitglieder-Versammlung

des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes.

Tages-Ordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal. 2. Ergänzungs-Vorschläge. 3. Verschiedenes. J. A.: Der Bevollmächtigte.

Achtung! Genossen, Gewerkschaftler! Achtung!

Die

Bresl. Schuhmacher-Genossenschaft

E. G. m. b. H.

Büttnerstr. 7, 2. Laden von der Ecke Nikolaistraße.

Zweig-Geschäft: Friedrich-Wilhelmstraße 93

empfiehlt ihr großes Lager in

Herren-, Damen- u. Kinderschuhwaren.

Gleichzeitig machen wir auf unsere Reparatur-Werkstatt aufmerksam. Reparaturen werden auf Wunsch abgeholt und wieder zugestellt.

1170 Der Vorstand. Paul Thater. Paul Lange.

Sonnabend, Montag und folgende Tage:

Extra billiger

Emaillewaren-Verkauf

nach Gewicht, à Pfund 30 Pfg.

Außerdem empfehle einen Posten 1169

Sport-, Leiter-, Kastenwagen und Feriengeschenke

zu bekannt billigen Preisen.

Bitte genau auf Firma zu achten!

Robert Kornmann,

Friedrich-Wilhelmstrasse 50.

Spezialität: Haus- u. Küchengeräte.

Getreide-Kornbranntwein

vorzügliche Qualität, offeriert einem geehrten Publikum en detail und en gros zu billigen Preisen 1016

die Dampfbranntwein-Brennerei von

A. Schumm, Inhaber Wilhelm Hänel

Scheitnigerstraße 20 (Ecke Hirschstraße).

Sie brauchen kein Geld

ins Innere der Stadt zu tragen, sondern bekommen bei

Eugen Hamburger,

Bohrauerstraße 25, Ecke Rachelstraße,

da derselbe selbst konkurriert und jeder Konkurrenz die Spitze bieten kann, 672

Herren-Anzüge von 12 Mk. an in allen Preislagen,

Herren-Anzüge nach Mass von 18 Mk. an in allen Preislagen.

„Der wahre Jakob",

Sozialdemokratisches Witzblatt.

Durch die Expedition und Kolporteure zu beziehen.

„In freien Stunden".

Illustrierte Roman-Bibliothek, Heft 10 Pfennige.

Neuer Jahrgang. Inhalt: Der Jesuit. — Ein Rekrut.

Durch die Expedition und Kolporteure zu beziehen.

1. Ziehung der 1. Klasse 211. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. Juli 1904, vormittags.

Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

100 221 48 [300] 58 83 303 53 490 809 53 68 94 1123 [200] 53
243 342 570 872 980 2232 333 72 440 03 65 72 574 702 [200] 857 80 916 44
3130 449 598 629 767 829 968 [100] 78 4089 111 27 65 06 234 350 444
646 788 98 833 5038 108 220 71 540 835 6058 67 318 70 90 432 578 652
995 [100] 7001 102 20 262 643 724 89 8306 592 836 51 56 960 9049
144 85 459 67 990 [100]
10066 158 [100] 299 369 [100] 475 505 24 615 76 704 821 11000
[100] 170 83 90 231 477 80 630 12004 188 200 326 91 522 681 99 730
13067 [100] 324 33 409 18 712 19 25 849 [100] 14130 50 231 69 473
599 687 708 40 71 940 15004 40 168 638 51 61 856 69 [500] 901 40
16026 786 946 17016 90 129 206 [200] 54 711 62 869 18001 41 118
27 [100] 88 362 420 670 763 83 90 896 965 68 19297 712 41 856 996
20012 291 [100] 565 729 841 940 21214 426 63 94 632 819 939 [100]
22184 87 235 363 520 91 781 86 834 23008 14 27 109 54 97 277 597
730 69 814 951 24209 357 479 853 25046 119 209 370 98 522 655 77
855 97 26041 221 31 499 607 87 [200] 718 803 51 [200] 901 30 27170
206 317 465 93 [200] 584 638 [300] 69 756 827 42 88 28069 351 506
9 620 75 771 [100] 868 29290 347 475 525 63 985
30091 168 283 760 31061 66 346 411 508 44 770 887 32023 86
109 48 288 542 [100] 61 93 843 62 918 33081 119 [100] 89 204 763
34018 62 224 373 459 567 625 54 777 812 42 992 35441 527 46 92 618
81 36050 78 157 280 310 25 [400] 32 [100] 401 545 72 98 619 716 66
888 934 [100] 37042 125 467 512 43 698 783 [100] 868 38082 283 410
57 74 607 39050 77 240 385 567 795
40158 277 633 777 830 932 42428 73 564 849 43196 313 63 407
943 44002 22 119 32 67 270 513 24 41 788 45031 265 78 80 354 [100]
632 998 46005 188 213 363 707 11 19 913 33 47036 70 234 53 601 33
896 907 48287 [100] 466 530 731 49002 174 260 343 62 433 65 572
803 939
50128 314 406 670 74 889 835 51012 77 324 541 653 747 846 47 77
52224 37 314 663 85 968 52 53296 137 [500] 524 33 [100] 767 842
54517 68 90 638 87 768 82 87 55008 133 [500] 463 598 608 56454
504 629 805 19 925 77 78 83 57231 45 311 13 38 526 663 75 706 76
77 863 99 58002 [100] 27 112 49 90 349 416 80 548 [1000] 620 73 729
[100] 31 46 888 928 59019 28 92 131 273 359 82 611 865
60195 311 31 [100] 519 24 764 954 88 61108 [200] 231 84 [200]
454 517 767 [300] 73 972 62111 216 349 25 27 30 605 768 891 951 76
63059 139 217 66 69 86 558 601 921 27 64034 159 375 471 [200] 741
87 912 65050 82 247 303 81 65 659 910 45 76 66040 163 29 93 270
230 548 737 76 883 [300] 907 79 84 67108 223 28 387 475 751 954
68020 65 368 87 573 815 961 69049 88 120 86 249 347 580 663 76 736
73 84 817
70021 93 215 419 644 57 718 [100] 31 857 935 71071 115 98 205
410 16 60 643 821 72120 244 75 442 563 805 744 947 60 73134 291
376 580 66 [100] 69 935 716 36 819 19 22 43 [300] 57 89 344 74010 114
21 57 61 82 260 319 36 451 664 721 875 918 38 75012 14 207 812 958
76012 53 110 201 320 84 406 [300] 12 [200] 46 53 518 62 782 901 77135
227 93 332 50 54 410 552 61 647 840 61 78106 221 329 473 712 79036
157 676 922
80353 76 453 80 519 31 734 77 99 980 81175 864 82275 310 45
646 702 820 47 83018 130 208 435 [100] 531 950 84523 416 51 770
811 85071 114 64 224 636 777 826 63 86023 120 83 221 [40 000]
341 [100] 426 87078 230 310 45 663 712 25 50 98 88580 446 648 57
846 89128 208 58 358 521 70 [100] 695 6 781
90087 126 233 35 312 400 539 747 84 973 91144 721 [100] 25 44
92062 320 463 773 820 984 88 93023 40 97 121 209 18 442 519 774 81
890 911 94107 [200] 225 390 52 527 684 812 18 81 99 833 95009 98
229 668 728 96157 72 545 691 703 70 [100] 852 97038 [100] 40 218
378 568 779 810 27 98029 233 450 78 85 [100] 510 13 [100] 42 54 669
701 23 829 99134 46 78 94 538 734 [200] 829 952
100041 296 330 419 30 31 39 61 568 819 101046 125 289 334 89
624 771 800 19 99 102030 94 189 456 96 512 54 [100] 84 915 28 63
103102 646 [100] 84 99 724 899 959 82 104033 58 297 372 405 58 562
83 696 707 981 105140 69 307 [100] 68 549 65 730 106048 157 69 312
57 78 503 22 612 40 833 920 107200 4 25 66 303 72 423 30 97 554 773
926 29 108054 109 256 60 390 98 [100] 729 820 109028 [400] 38 [200]
38 77 163 207 62 613 22 69 87 760 846 79
110072 [100] 164 215 [100] 333 451 524 67 638 725 906 74 111118
55 248 57 474 525 625 857 78 987 112174 488 742 917 [200] 113045
400 687 99 708 96 847 114001 39 106 348 422 646 74 769 93 854 92 96
909 115079 [100] 84 [400] 89 266 93 315 525 46 661 757 116379 598
070 83 988 117278 356 95 510 15 687 726 827 118075 104 352 460
517 40 [100] 600 752 57 74 901 6 119109 47 323 33 482 [100] 548 686
824 [100] 68
120273 86 411 623 64 93 714 28 45 806 [100] 121177 486 44 87
720 79 122033 90 160 231 360 97 453 560 82 654 721 91 95 867 940
123160 258 397 762 [100] 67 72 87 820 945 124112 738 812 39 936
125165 89 99 263 382 91 462 77 537 [200] 49 842 48 812 93 126117
643 93 819 41 62 934 127021 193 468 76 533 674 962 128016 149 82
410 561 600 60 715 129159 244 83 93 327 55 499 863 922 70
130121 [100] 431 557 131138 [100] 205 806 611 87 755 [300]
830 56 903 7 18 132002 47 248 329 62 75 466 868 133064 168 89
245 81 313 787 860 67 134065 463 526 70 623 923 135114 47 [300]
248 321 77 88 403 697 862 136003 38 89 196 [100] 339 [400] 429 740
75 996 137200 79 [100] 309 504 12 96 615 18 73 927 87 138143 62
76 237 331 514 81 619 38 783 99 837 139053 91 126 292 401 732 870
140059 61 94 134 215 25 61 308 68 660 743 49 78 93 [100] 806
953 141010 46 454 520 722 47 61 74 93 905 40 41 [100] 142002 102
38 204 16 536 92 681 776 93 948 74 143129 349 414 19 615 49 744
80 815 73 [100] 144150 202 86 415 716 47 876 906 93 145211 400 10
[300] 13 95 99 550 57 657 65 703 25 85 95 [100] 856 146175 355 689
976 147012 75 436 674 705 806 916 148079 205 52 308 67 580 611
23 89 722 930 149068 87 109 [500] 41 207 [100] 308 477 502 [100]
674 919 38
150048 96 179 463 553 83 619 700 16 61 838 961 70 151229 [400]
379 872 903 [100] 23 25 152425 756 64 981 153030 64 119 81 228 518
701 [100] 923 71 154050 176 247 382 483 608 755 801 51 941 155032
108 20 455 577 756 88 156071 188 226 341 42 488 95 534 623 718 85
94 826 923 157154 218 39 54 301 444 763 841 83 [100] 158002 292
377 421 [200] 34 58 609 922 68 159166 312 465 671 719 24 855
160007 47 176 256 57 72 481 727 873 947 161027 [200] 117 74
213 57 460 68 549 649 67 [200] 797 162168 324 32 62 557 [100] 690 727
81 939 [300] 163017 68 214 408 [100] 63 510 18 603 164135 53 [200]
569 807 58 954 165153 99 289 401 65 613 [100] 860 64 930 46 166034
190 208 581 605 799 879 91 [100] 992 167142 86 283 308 [100] 46 507
719 68 831 168108 82 03 251 97 321 92 454 68 [200] 532 608 97 814
972 169107 74 390 89 698 706 [100] 35 824 [300]
170160 574 725 26 870 948 78 98 171097 217 56 446 571 756 72
577 82 994 172031 248 303 25 499 709 67 71 898 173214 341 565 71
80 608 32 49 73 715 65 74 174068 141 247 365 644 811 44 64 78 175066
76 105 478 505 [200] 7 806 987 176167 220 25 444 532 85 759 61 83
177029 72 111 553 945 54 178198 282 83 [200] 833 423 82 [1000]
540 614 843 917 179094 244 381 91 655 726 32 45
180150 282 324 [100] 424 820 181013 25 56 98 242 328 437
917 182349 117 60 290 90 313 415 45 532 72 773 886 [100] 940 183007
10 164 314 89 719 837 51 184053 81 283 518 737 943 185025 28
148 364 436 50 753 67 186272 416 577 [100] 632 [100] 815 68 916
187220 48 457 [300] 551 706 913 188055 63 89 133 99 245 [10 000]
53 417 94 [100] 505 10 48 52 [200] 676 877 907 12 48 189334 501 58 980
190145 229 427 501 28 712 81 96 906 [400] 24 191157 472 565
[100] 752 70 812 192127 65 87 294 323 405 500 682 [200] 737 931 77
90 193031 [100] 40 385 66 762 98 [100] 847 57 194006 91 159 217
58 514 22 80 650 73 [200] 715 81 82 843 195573 704 857 91 924
196003 57 55 142 259 72 454 518 30 724 197058 274 443 563 96 [100]
629 96 [100] 711 863 996 198017 42 80 217 23 94 [300] 363 420 518
789 [100] 199010 298 642 82 92 778 961
200054 57 171 272 408 23 49 840 743 815 36 919 58 201054 127
47 91 212 425 506 759 816 949 202139 59 468 611 17 832 203128 97
[200] 574 629 770 988 204253 325 403 831 56 205098 317 54 55
408 547 72 748 830 938 206239 49 345 64 71 443 505 640 97 703 873
949 66 207296 300 452 513 [100] 90 [200] 657 46 86 790 813 208097
[100] 154 63 239 40 627 29 923 89 209022 617 75 720 859 69 988
210055 166 210 19 417 96 529 [100] 30 36 48 62 702 211106
[100] 224 324 65 459 [300] 542 629 13 41 45 70 89 212054 117 32 57
62 409 32 61 734 281 213065 74 378 519 39 [100] 90 [100] 704 808
35 43 83 964 72 214051 133 66 229 478 546 71 824 80 902 98 215111
15 211 21 60 362 451 613 893 970 216135 54 63 75 210 28 393 416
614 [300] 49 737 837 941 52 217047 62 150 292 54 364 82 423 546
627 812 218066 163 234 52 97 317 513 28 38 850 [100] 219292 312
38 635 877 73
220047 51 119 225 68 79 312 82 680 939 9 39 221682 715 58
58 539 [100] 922 222153 51 305 55 58 461 91 584 757 807 961 223003
135 296 [400] 22 56 487 669 57 74 330 36 949 [100]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 100 000 Mk., 1 zu 20 000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 2 zu 3000 Mk., 2 zu 1000 Mk., 7 zu 500 Mk., 12 zu 400 Mk., 34 zu 300 Mk.

1. Ziehung der 1. Klasse 211. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. Juli 1904, nachmittags.

Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

19 125 70 85 278 92 495 606 925 70 1370 208 12 23 357 84 442
41 671 960 2003 [200] 86 260 87 [illegible] 449 503 56 27 629 23 790 58 829
59 637 3358 70 71 187 235 403 538 750 [100] 68 807 964 4221 79 543
650 746 92 888 [100] 94 955 5390 125 250 417 57 579 751 843 6565
656 757 90 7444 51 82 560 609 758 818 19 29 65 8246 69 337 439
696 903 9120 42 258 305 76 583
10029 49 93 269 927 11253 274 658 534 29 939 [100] 12233
90 351 421 714 88 806 77 13015 243 428 734 884 14060 88 95 269 322
70 419 19 510 677 94 884 [100] 900 58 73 15214 325 665 704 49 832
79 967 16025 102 206 345 85 509 80 652 741 887 17034 109 447 [200]
56 418 751 817 18116 290 97 404 73 77 512 621 581 966 73 81 19128
230 54 547 459 572 88 95 894
20152 56 284 350 [500] 75 429 649 [100] 90 788 [200] 842 21200
97 684 741 56 327 [100] 33 93 22074 156 73 260 205 73 463 579 589
828 914 84 88 94 23108 225 567 410 66 617 18 24 892 968 24014
57 63 144 244 341 75 520 621 25[illegible] 142 50 242 89 07 550 56 666 62
616 43 26012 85 124 [illegible] 622 719 [illegible] 935 27305 137 215 46 83 925
69 830 78 28029 50 560 88 644 758 70 29031 112 [100] 530 696 724 927
30047 [illegible] 106 631 922 94 31058 [100] 45 223 23 374 94 434
619 912 32084 624 797 75 861 27 923 33097 236 221 493 [100] 697
675 984 34061 83 [illegible] 256 50 82 320 53 [200] 407 511 605 916 35042
258 614 715 84 34 [illegible] 50 936 21 36165 204 43 215 427 [200] 617 24
724 79 95 [illegible] 59 [100] 37076 103 [illegible] 420 51 719 60 537 52 821 [100]
38 65 38086 28 182 332 26 473 96 734 53 724 [illegible] 39047 153 604 79 [illegible]
40134 [illegible] 257 64 490 68 545 819 957 41028 126 73 87 240 307
80 449 908 42173 76 215 71 347 425 519 [200] 731 968 43245 353
422 65 79 785 [illegible] 54 44196 275 92 311 [illegible] 517 769 [illegible] 91 45075
[100] 178 512 46 435 555 626 [illegible] 972 82 46018 121 35 [100] 39 848
532 782 861 [illegible] 47[illegible] 157 80 298 417 [illegible] 585 [illegible] 47 54 722 285
48029 131 [illegible] 65 [illegible] 617 41 87 734 [illegible] 49[illegible] 451 71 575 [illegible] 17 [illegible]
50044 141 49 355 55 414 [illegible] 879 [illegible] 51[illegible] 182 209 467 58 677
717 [illegible] [100] 573 84 964 52[illegible] 122 249 303 68 73 427 42 533 96 [illegible]
742 [illegible] 44 53088 92 304 62 55 453 [illegible] 069 [100] 799 [100] 824 [illegible]
54152 76 87 650 725 [illegible] 93 55125 284 [illegible] 07 [illegible] 722 24 532 [illegible] 91
56213 52 [illegible] 566 643 721 78 884 [200] 57[illegible] 55 248 [illegible] 451 38 573
959 58[illegible] 286 418 [illegible] 91 654 [200] 735 59163 65 224 54 [illegible]
797 8 [illegible] 995 51
60209 342 438 41 72 615 748 [100] 819 61012 125 311 472 727
46 531 [illegible] 69 62149 455 515 [illegible] 42 72 73 750 [illegible] 76 842 63[illegible]
229 [illegible] 480 [illegible] 8 64226 [illegible] [100] 540 671 [illegible] 404 49 [100] 85 832
132 241 307 545 639 841 66146 566 682 768 814 43 49 67227 314
19 43 462 526 622 791 920 [200] 68039 47 71 138 71 246 70 385 454
517 947 69011 240 [100] 539 645 90 750 832
70133 275 496 [illegible] 35 362 65 [illegible] 675 727 824 [illegible] 71303 27 34
157 [illegible] 59 284 451 99 749 90 [illegible] 72200 556 570 861 73272 [illegible] 531
916 74063 220 51 441 692 855 909 75047 169 83 248 [100] 259 521 904
24 76222 94 378 94 456 [100] 552 531 77199 307 449 570 718 844
907 75 78137 83 299 705 85 505 62 79039 214 [400] 420 [400] 71
866 925
80092 133 325 498 15 506 [100] 721 7 70 81 918 37 [300] 39
81091 244 68 589 82044 61 99 [100] 403 573 675 [300] 745 801 65 218
83084 156 84 313 69 521 673 936 84115 211 450 34 533 49 604 857
85061 172 345 [200] 605 706 810 86071 331 78 98 434 600 25 53 728
59 567 997 87134 284 304 564 721 45 867 50 930 51 63 80 99 88083
135 82 412 [200] 94 502 965 59 89 89115 83 241 [200] 432 [100] 549
[100] 83 96 706 [100] 17 23 44
90310 29 72 567 791 804 71 900 65 [100] 91075 190 245 96 305
577 612 27 62 502 51 926 92091 86 100 [100] 324 82 467 325 39 701
93035 139 356 463 [100] 742 826 49 22 [100] 94010 35 153 356 [300]
542 610 21 571 95104 180 96121 60 358 544 714 15 [100] 916 97104
314 74 633 98005 153 205 325 74 [100] 86 [100] 561 947 [300] 99063
89 358 453 [300] 534 42 919 58 98
100158 [200] 72 236 559 61 678 24 974 101130 301 75 93 [200]
455 55 619 51 862 920 102107 67 415 66 519 506 749 [100] 811 30
60 342 68 [100] 103104 9 43 379 865 917 60 104251 60 379 425 50
529 30 685 706 91 972 105068 115 75 273 79 291 494 48 528 697 559
[100] 919 93 106916 44 [300] 152 334 470 529 232 56 929 86 107043
97 31 135 457 74 550 693 812 69 108395 411 529 71 637 793 553 979
109073 123 251 [200] 477 601 14 42 [200] 729 969 95 [100]
110036 139 89 325 732 65 [100] 823 924 [100] 111328 692
112074 92 195 289 318 25 94 451 [100] 77 522 600 924 95 113024
143 222 99 318 410 55 574 941 77 725 51 73 89 504 20 928 96 114029
202 377 482 391 68 628 737 58 882 115160 280 452 95 508 32 699
735 72 116070 145 268 613 94 943 117236 311 406 12 96 741 890
118118 412 33 645 760 815 119089 234 372 474 520 54 629 781
120037 102 251 537 67 514 709 13 909 53 [100] 121606 79
113 239 367 615 [100] 29 738 81 99 122529 671 733 44 74 950
123124 50 333 456 515 54 69 807 718 811 67 124068 122 231 [100]
343 464 551 685 745 69 125147 [200] 93 275 489 583 545 53 824 [100]
126172 245 332 483 838 [100] 127017 115 203 [100] 58 319 76 518
30 725 81 128030 169 268 76 385 506 617 19 62 737 845 129131
240 400 662 776 851 945 [100]
130063 99 147 258 370 414 [200] 57 522 51 563 95 750 535 92 903
6 14 131096 464 769 835 21 87 562 56 [400] 132103 77 242 53 339
59 446 89 512 37 54 62 67 626 750 84 846 82 980 133107 205 73 524
867 955 134009 35 131 202 40 [100] 56 75 36 549 51 63 [300] 667 95
730 71 814 34 135161 227 [300] 37 422 25 788 136138 51 233 69
434 512 797 64 807 202 137215 351 77 779 835 943 138105 373
22 582 53 649 [100] 734 825 139105 204 52 333 67 68 535 89 617
54 73 778 842
140081 154 7 17 82 89 242 477 524 [100] 291 73 141411 835 51
73 22 96 244 142156 265 526 [100] 653 [100] 857 944 96 143100
445 529 46 645 144234 256 378 400 2 345 628 145074 289 302
513 749 62 146033 345 53 85 573 759 975 98 [100] 147029 244
74 497 622 28 779 22 920 148134 206 26 535 73 772 889 149142 257
73 391 598 536 719 62 835 976
150120 44 49 58 91 344 537 17 827 30 51 758 922 151062 338
[300] 424 582 637 783 553 64 942 [100] 152000 184 234 59 509 [100]
34 722 812 32 153[illegible] 109 154129 49 454 535 85 712 17 812 940
155006 29 212 375 504 45 50 72 95 759 72 79 953 156023 [100]
117 40 872 884 157175 253 532 600 745 827 158015 214 53 65 [100]
556 [200] 612 861 159[illegible] 190 807 [300] 51 534 52 652 771 553 912 44
160033 327 [illegible] 447 632 734 851 161038 135 256 231 439 567
829 [illegible] 162[illegible] 148 223 621 833 163031 175 303 425 [100] 55 539
627 35 731 64 888 329 55 164015 80 96 238 398 99 514 944 165007
23 174 265 28 421 72 559 774 758 82 860 362 99 166011 325 575 79
770 815 57 [100] 167268 518 425 622 732 59 884 [200] 168048 329
48 52 438 92 757 [illegible] 169[illegible]45 79 [100] 90 [200] 124 254 [300] 83
374 [100] 557 563 825 78
170[illegible] 142 [illegible] 15 526 624 881 [100 000] 171061 72 106 40
244 [illegible] 84 [illegible] 88 824 39 62 73 912 83 172042 84 83 230
40 79 [illegible] 9 37 528 845 52 75 173075 417 527 739
174 [illegible] 28 724 46 175011 21 485 79 518 73 661 743 881 176101
28 415 67 47 671 [200] 778 824 35 177145 232 49 61 306 58 72 446
[illegible] 84 [illegible] 178[illegible] 6 9 28 73 473 538 624 825 61 179034
[100] 124 412 565 681 722 78 942 22
180[illegible] 221 [illegible] 583 51 781 878 925 [100] 181149 501 69
73 [illegible] 182[illegible] 280 5?9 641 183021 92 558 688 [200]
[illegible] 184[illegible] 72 [illegible] 33 [illegible] 301 637 27 77 [300] 84 89 [100]
185[illegible] 72 175 89 218 29 29 35 54 09 [illegible] 19 978 73 84 85 [300]
186[illegible] 219 55 59 [300] [illegible] [100] 557 58 187023 [100]
[illegible] 73 [illegible] 427 522 [illegible] 579 85 188173 215 480 512 571 725 64 65
820 91 992 12 189[illegible] 57 157 207 73 332 59 424 [100] 95 514 62
702 969
190[illegible] 57 [illegible] 72 505 44 [100] 769 944 191029 137 54 [100]
95 270 322 [illegible] 840 785 [100] 68 192110 42 67 96 221 646 57 77
[illegible] 944 193[illegible] 124 45 310 47 324 43 [100] 54 672 76 80 832
194[illegible] [100] 195[illegible] 255 373 428 822 74 81 196189
258 325 [illegible] 687 911 41 197027 235 451 795 882 84 953 198110
219 493 45 344 45 671 73 755 [100] 545 199511 431 69 99 575 606
[illegible] 55 [illegible] 963
200[illegible] 124 223 320 [300] 418 750 20 201122 68 355 22 675
722 71 96 969 83 202[illegible] 149 [100] 332 422 59 695 43 [300] 763
75 99 203[illegible] 133 217 22 882 86 [200] 56 721 36 599 79 204115
[illegible] 218 445 42 502 914 205211 389 90 413 77 572 82 771 949 [300]
206025 40 291 775 [100] 453 508 [200] 42 71 207032 130 253 456
81 491 714 579 72 208075 236 306 450 53 582 [100] 706 215 96 209182
242 757 94 95 98
210008 42 60 554 791 266 211022 74 141 249 534 692 804 212075
51 234 475 572 65 [illegible] 53 721 924 47 [100] 77 213022 64 100 [300]
300 7 571 94 729 75 88 955 214571 607 79 724 867 61 215156
[200] 251 309 [100] 451 592 521 59 976 216[illegible] 22 352 88 452
42 50 529 21 36 41 79 51 728 217087 131 51 347 447 79 56 675 862
347 218087 [100] 74 157 527 647 219027 48 [400] 452 725 932
220007 229 404 57 569 78 640 723 526 71 75 221067 91 131
322 79 337 59 749 23 53 534 15 975 222[illegible] 126 284 349 663 82 743 90
582 223101 32 229 37 665 66

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu [illegible] Mk., 1 zu 5000 Mk., 1 zu 3000 Mk., 3 zu 500 Mk., 9 zu 400 Mk., 24 zu 300 Mk.

Thalia-Theater.
(Sommer-Spielzeit.)
Freitag:
„Nur kein Leutnant."
Sonnabend:
Zum 1. Male:
„Familie Schirke."
Sonntag:
„Familie Schirke."

Breslauer Sommer-Theater
St. Vincenzhaus, Seminargasse 15.
Freitag:
Gastspiel Lottinger-Wendt.
„Geschwister."
„Abschied vom Regiment."
„Lore."
Sonnabend, Sonntag:
Gastspiel Lottinger-Wendt.
— Uraufführung. —
„Der Pacemacher."
Schwank in 3 Akten von Dr. Jaffé.

Dominikaner.
Täglich:
Kluge-Zimmermann's Leipziger Sänger.
Alle drei Tage vollständig neues Programm.
Entree 10 Pf.
Reservierter Platz 20 Pf.

Beste Auswahl in 1210
Zigarren, Zigaretten u. Tabak
bei **E. Skorazki**, Neudorfstr. 81.
Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Einer sagts dem Andern,
was beim Einkauf direkt in der Fabrik erspart wird. Schöne Herren-Anzüge 10¾ Mk., Elegante Anzüge nach Maass 18 Mk. [1166
Anzugfabrik Wallstr. 17a, II.
Sonntag auch von 11—2.

Feuerversicherung
2c. vermittelt
Fritz Joachim,
Buch- u. Papierhandlung
Hirschstraße 77. [1145

Stamm-Seidel,
Vereins-Seidel,
Geburtstags-Seidel,
Hochzeits-Seidel,
Jubiläums-Seidel,
in grosser Auswahl empfiehlt
Otto Miksch,
Kupferschmiede-Strasse 47.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Breslau.
Sonntag, den 10. Juli 1904:
Frühtour nach Zobten.
Abfahrt früh 5 Uhr v. Friebeberg.
Nachmittagtour nach Stabelwitz.
Abfahrt nachmittags 3 Uhr vom Sportsgenossen Lissel, Friedrich-Wilhelmstraße.
Sonntag, den 17. Juli 1904:
Gebirgstour nach Adersbach und Weckelsdorf.
Billet IV. Klasse mit Radkarte einfache Tour 2.40 Mk.
Um zahlr. Betheiligung ersucht
Der Vorstand.

Proletarier
vereinigt euch zum Einkauf beim
Schwarzen Dreier, 679
Zigarren und Zigaretten,
nur Wallstraße 21.
Geöffnet von früh 5 Uhr an.

Möbel
auf Abzahlung
mit
staunend geringster Anzahlung,
ebenso
Anzüge,
Ueberzieher,
Kinderwagen
Gardinen, Teppiche.
Grösstes Kredit-Haus
Max Biermann
Ring 51, I. Etg.
neben der Stockgasse.
Möbelnach auswärts

Kinderwagen
Kindersportswagen
in einfachster u. elegantester Ausführung, sowie Leiter-, Kastenwagen u. Kinderklappstühle empfiehlt in größter Auswahl äußerst billig 987
F. Konetzny, Liegnitz
Größte Kinderwagen-Fabrik Ost-Deutschlands.
Verkaufsstellen: Breslau, Ring Nr. 56, I. Et. und schrägüber Am Rathause 10.
Besicht. mein. groß. u. reichsort. Lag. ohne Kaufzwang gern gest.

Warenhaus
Auguste Schulz
Friedrich-Wilhelmstrasse 76.
Beginn des [787
Saison-Räumungs-Ausverkaufs
Sonnabend, den 9. Juli
nur 5 Tage
zu fabelhaft billigen Preisen.

Am 6. Juli starb nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau

Bertha Brendel geb. Hofmann

im Alter von 44 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonnabend nachm. 4½ Uhr von der Leichenhalle des Wenzel Hancke'schen Krankenhauses nach dem Salvator-Friedhof. 1207

Am 6. Juli starb die Frau unseres Kollegen

Bertha Brendel

geb. Hoffmann

im Alter von 44 Jahren. 1206

Ein ehrendes Andenken bewahren ihr

Die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes
Zahlstelle Breslau.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten Inhalt mit Ausnahme der „Neuen Welt": **Paul Löbe**: — Redaktion und Expedition: Neue Graupenstraße 5/6. — Verlag von Oskar Schütz: — Druck von **Th. Schatzky** G. m. b. H. — sämtlich in Breslau. — [illegible]: Breslau.
Hierzu 1 Beilage.

Beilage zu Nr. 158 der „Volkswacht“.

Freitag, den 8. Juli 1904.

Japan und Rußland.

Sowohl die englischen als auch die russischen Sensationsblätter erfüllen jetzt ihre Pflicht. Während alle amtlichen Nachrichten schweigen, berichten sie von wichtigen Schlachten und da in den englischen Blättern jedesmal die Japaner siegen, in der „Birschewija Wjedomosti“ aber die Russen, ist auch nach dieser Richtung hin das Gleichgewicht vollkommen hergestellt. Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet also aus Tokio:

General Kuroki meldet über ein Vorpostengefecht bei dem Motienpaß am 4. Juli: Um 4 Uhr umzingelten zwei Kompagnien Russen unsere zwei Kilometer nordwestlich vom Motienpaß aufgestellten Wachtposten. Es entspann sich ein **verzweifelter Kampf mit dem Bajonett. Der Feind zog sich zurück** und wurde von der Hauptabteilung unserer **Vorposten verfolgt.** Ungefähr zur selben Zeit griff der Feind unsere Vorposten westlich von Siakoolin an, aber er wurde **hier ebenfalls zurückgetrieben.** Wir hatten einen Verlust von 13 Toten; außerdem wurden 2 Offiziere und 36 Mann verwundet. Der Feind ließ 53 Tote und 40 Verwundete zurück und erlitt während der Verfolgung noch größere Verluste.

Wie demselben Blatt aus Liaujang telegraphiert wird, findet 25 Meilen von Liaujang seit zwei Tagen ein heftiges Gefecht statt. Eine Anzahl Verwundeter werden auf Maultieren oder Karren aus den Bergen nach der Stadt geschafft.

Dieser angebliche Sieg der Japaner wird durch folgende Nachricht von russischer Seite eingeschränkt: Der Korrespondent der „Birshewija Wjedomosti“ telegraphiert aus Taschitschiao vom 6. Juli:

Gestern fand hier ein heißes Gefecht statt, in dem sich die Abteilung des Generals Sarajonow auszeichnete. **Er zwang den Feind** durch einen verwegenen Angriff **zum Rückzuge nach Sentutschen.** Die Kosaken warfen die feindlichen Vorposten zurück. Eine Batterie der Transbaikal-Kosaken richtete unter den Japanern Verheerungen an. Bei dem Heranrücken beträchtlicher Verstärkungen des Feindes **mußte sich unsere Abteilung zurückziehen.** (Aha!)

Die genaue Stellung unserer Truppen ist folgende: Kaiping ist von der Abteilung des Generals Sarajonow besetzt. Im Südosten von Kaiping befindet sich die Abteilung des Generals Tschirikow, östlich davon eine Abteilung unter General Mischtschenko. Was die Verteidigung der japanischen Truppen angeht, befindet sich deren Hauptmacht in Suian und vor Kaiping. Wohin sich der Angriff des Feindes richten wird, ist schwer zu sagen, vermutlich dürfte er auf der Linie Suian-Taschitschas erfolgen. Die Japaner überschwemmen die russischen Abteilungen mit Bekanntmachungen, in denen sie den russischen Soldaten, die sich gefangen geben, große Vorteile versprechen.

Die russischen Streitkräfte, die Port Arthur an der Land- und Seeseite verteidigen, werden in Tokio auf 28,000 Mann geschätzt. Man weiß, daß in letzter Zeit alle Befestigungswerke bedeutend verstärkt worden sind, ist jedoch überzeugt, daß der Fall der Festung, da ein Entsatz unmöglich ist, nur als eine Frage der Zeit betrachtet werden kann.

Von einem kühnen Streich

des Admirals Skrydlow erzählt das „Bureau Reuter“, allerdings aus englischer unsicherer Quelle:

Dem Londoner „Daily Graphic“ geht aus Sebastopol die Nachricht zu, der dortige Marinestab habe ein Telegramm erhalten, demzufolge Admiral Skrydlow in Port Arthur eingetroffen sei. Der Admiral soll sich tatsächlich in Niutschwang an Bord des Torpedozerstörers „Leutnant Burakow“ begeben haben und mit diesem durch die blockierende japanische Flotte nach Port Arthur durchgedrungen sein. Nachrichten aus St. Petersburg sowie aus Sebastopol und aus Konstantinopel lassen ferner erkennen, daß demnächst Ereignisse zur See zu erwarten sind. Die Dampfer „St. Petersburg“, „Orel“ und „Sebastopol“ der russischen Freiwilligen Flotte sind aus dem Schwarzen Meere durch den Bosporus gegangen. Die „Sebastopol“ war weiß gestrichen und trug die Rote Kreuz-Flagge neben der Handelsflagge. Man schließt daraus, daß sie als Hospitalschiff dienen soll. Die Fahrzeuge nahmen im Hafen von Konstantinopel große Mengen von Waren an Bord. Das Baltische Geschwader soll nunmehr zur Ausfahrt fertig sein. Man nennt den 26. Juli als den für die Abfahrt bestimmten Tag; aber die Behörden halten ihre Pläne streng geheim.

Kleinere Nachrichten.

Ein japanischer Verlust. Der japanische kleine Kreuzer „Kaimon“ ist bei Tallenwan **auf eine Mine gestoßen und gesunken.** — Der im Jahre 1882 vom Stapel gelaufene Kreuzer hatte ein Deplazement von 1400 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 12 Seemeilen in der Stunde und war armiert mit einem 17-Zentimeter- und sechs 12-Zentimeter-Geschützen.

Die Folgen des Krieges. Von der russischen Grenze wird oberschlesischen Blättern gemeldet: Die Not in den russischen Grenzgebieten ist unbeschreiblich. Infolge der Ausfuhr der Lebensmittel nach dem Kriegsschauplatz sind solche im Grenzgebiet kaum zu haben und schrecklich teuer. Da auch der Verdienst der Arbeiter bis weit unter die Hälfte des früheren Lohnes gefallen ist, so können sie sich nicht mehr ordentlich ernähren und sterben vor Hunger und Entbehrungen auf Straßen und Wegen.

Zu unserem gestrigen Bilde. Bei der Baikal-Bahn sind sich der Unternehmer Kruglikow und der Agent Bondi in die Haare geraten, und der erstere hat den letzteren verklagt. Hierbei wurden merkwürdige Dinge hinsichtlich des Anteils am Gewinn der unvermeidlichen Zwei, d. i. des Agenten und des eigentlichen Ausführers der Arbeiten, zu tage gefördert. Es stellte sich heraus, daß der Agent in einem Falle **35,29 Prozent,** im anderen **31,81 Prozent,** im dritten **52,38 Prozent** der von der Krone gezahlten Summe nur für die Arbeitsvermittelung in seine weite Tasche hatte fließen lassen!

Marschall Oyama, der Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte, ist mit den Generalen Kodama und Fukuschima sowie zahlreichen Stabsoffizieren zur Armee abgegangen und wird sich in Shimonoseki einschiffen.

Der Dampfer „Petersburg“ der russischen Freiwilligen-Flotte ist mit 241 Mann Besatzung in Port Said eingetroffen. Er soll nach Wladiwostok bestimmt sein. — Dann würde seine Durchfahrt durch die Straße der Dardanellen ein Bruch des russisch-türkischen Abkommens bedeuten.

Partei-Angelegenheiten.

Zur Maifeier. Eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung in Mainz nahm folgenden Antrag über eine Umgestaltung der Maifeier an:

„Die heute Dienstag Abend in der „Wanz“ tagende öffentliche Gewerkschaftsversammlung erklärt, daß sie einer Aenderung der Maifeier, sei es durch Verlegung auf den ersten Sonntag im Mai oder durch Abendversammlungen, sympathisch gegenübersteht. Sie hofft, daß die Kreis-Konferenz des Wahlkreises Oppenheim ihren vorjährigen Beschluß erneuert und auf der Landeskonferenz ihre Delegierten im Sinne dieses Beschlusses zu wirken beauftragt.“

Einen ähnlichen Antrag hatte Breslau zum Dresdener Parteitag gestellt. Derselbe wurde jedoch abgelehnt.

Reichstagskandidatur. Für eine etwaige Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Eschwege-Schmalkalden ist in einer Wahlkreiskonferenz der sozialdemokratischen Partei in Eschwege der Zigarrenfabrikant Fritz Eckard in Salzungen, Mitglied des Landtages des Großherzogtums Meiningen, aufgestellt worden.

Engels „Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“ erscheint gegenwärtig in norwegischer Sprache als „Sozial-Demokratens“ Feuilleton. In seinem Vorwort bemerkt der Uebersetzer: „Die Bedeutung dieses kleinen Buches für das richtige Verständnis des Sozialismus ist sehr groß. Und wenn die Sozialdemokratie hier in Norwegen endlich zur Lösung der praktischen Aufgaben übergeht, ist es sehr wichtig, daß man so viel wie möglich aus den Quellenschriften des unvermischten Sozialismus schöpft. Es darf nicht vergessen werden, daß eine Partei, die eine Zukunft haben will, nicht blindlings zu Werke gehen kann, ohne theoretische Grundlage; es muß ein für allemal festgestellt werden, daß, wenn diese Grundlage nicht sozialistisch ist, sie rein bürgerlich oder eine Mischmaschgrundlage ist.“

Die englische Arbeiterpresse. Eine eigene Arbeiterpresse gibt es in England noch fast ebensowenig, wie es eine eigene Arbeiterparteipresse gibt. Die beiden sozialistischen Vereinigungen verfügen zwar über je ein Wochenblatt, die aber gegenüber den großen Tageszeitungen der großen politischen Parteien gänzlich bedeutungslos sind. Um die Gründung einer täglich erscheinenden Arbeiterzeitung in die Wege zu leiten, war nun ein Komitee von Vertretern des parlamentarischen Komitees des allgemeinen Gewerkschaftsbundes und des Arbeiter-Vertreter-Komitees gebildet worden. Dieses hat aber jetzt die Gründung einer Tageszeitung für unpraktisch und unausführbar abgelehnt und sich nur für Gründung eines größeren Wochenblattes ausgesprochen. Es bleibt also dabei, daß auch in Zukunft die englischen Arbeiter auf die Lektüre der liberalen Blätter angewiesen sind.

Arbeiterbewegung.

Der Berliner Holzbildhauerstreik ist beendet. Die Gehilfen akzeptierten das Angebot der Unternehmer, durchgängig eine Lohnerhöhung von 5 Prozent eintreten zu lassen.

Die Holzarbeiter in verschiedenen sächsischen Städten haben eine Bewegung zur Erreichung höherer Löhne und verkürzter Arbeitszeiten begonnen. In Dresden wurde mit großer Mehrheit beschlossen, von den Arbeitgebern die 9½ stündige Arbeitszeit und einen Stundenlohn von 42 Pfennig für Werkstättentischler und 45 Pfennig für Bautischler zu fordern. In Großenhain ist die Lohnbewegung bereits durch eine Erhöhung der Stundenlöhne und durch Annahme eines Akkordtarifes beendet worden. In Pirna schweben noch Verhandlungen, die voraussichtlich zu einer Einigung führen werden. In Potschappel und in Hainsberg treten die Holzarbeiter für eine Neuregelung der Arbeitsverhältnisse ein.

Die Tischler in Fürstenwalde verlangen von den Arbeitgebern eine Neuregelung ihrer Arbeitsverhältnisse. Neben einer geringen Verkürzung der Arbeitszeit verlangen die Arbeiter die Erhöhung des Stundenlohnes von 30 auf 40 Pfennig und eine entsprechende Erhöhung der Akkordlöhne. Die Löhne im Tischlergewerbe sind in Fürstenwalde seit sieben Jahren nicht mehr erhöht worden.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 8. Juli 1904.

* **Die Bausperre** bei den Unternehmern Steiner und Lindner ist, wie uns vom Zentralverbande der Maurer mitgeteilt wird, jetzt auf sämtliche Bauten der genannten Firma ausgedehnt worden.

Bezüglich der falschen Darstellung des Verlaufs der Bausperre über den Kundeschen Neubau muß der „Generalanzeiger“ jetzt folgende Berichtigung abdrucken:

„In Nr. 182 Ihres geschätzten Blattes veröffentlichten Sie eine Zuschrift des Vorstandes der hiesigen Baugewerks-Innung, betreffend eine auf meiner Baustelle Viktoriastraße Nr. 41 verhängte Bausperre. Diese Mitteilung, soweit sie sich auf die Einwirkung des Zentral-Verbandes deutscher Maurer bezieht, **entspricht nicht den Tatsachen**; insbesondere sind die in der Zuschrift bezeichneten Forderungen 1—3 nicht von dem Zentralverbande der deutschen Maurer erhoben worden, es steht dieser denselben völlig fremd gegenüber. Hochachtungsvoll Ewald Kunde, Maurermeister, Viktoriastraße 42/44.“

* **Nachwehen vom Waldenburger Maurerstreik.** Es wird uns geschrieben: Der Maurer Hermann Puschmann aus Breslau hatte von der Baufirma Brückner in Bad Salzbrunn zwei Bauten zum Putzen in Akkord übernommen und auch bereits mit den Arbeiten begonnen. Dies wurde Herrn Brückner von Puschmann gemeldet und erklärte er seine Befriedigung hierüber. Andern Tags jedoch befahl er ihm schriftlich, die Bauten sofort wieder zu räumen, da er die Bedingungen des Kontraktes nicht erfüllt hätte. Wir haben Einblick in denselben genommen, konnten aber keinen Grund für diese Behauptung entdecken. Klage beim Amtsgericht ist eingereicht. Ohne Zweifel hat B. erfahren, daß Puschmann am hiesigen Streik beteiligt war und hat sich von anderer Seite aufhetzen lassen. Auch sonst stoßen die am Streik beteiligt gewesenen Maurer bei der Arbeitsuche auf Schwierigkeiten. Zuzug ist daher vor allen Dingen noch fernzuhalten, damit den Unternehmern der Kamm nicht zu sehr schwillt.

* **Vom Maurerstreik in Militsch** werden uns ganz absonderliche Dinge erzählt. Es sind jetzt drei Wochen her, daß die Maurer in der kleinen Stadt in den Ausstand getreten sind, weil ihnen die Arbeitslöhne gar zu gering erschienen. Wurden doch bei elf- und mehrstündiger Arbeitszeit Tageslöhne von 1.90—2.80 Mk. bezahlt! Wie der Streik ausläuft, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen, wohl aber sind die Mitteilungen von Interesse, die uns über die Zustände während des Kampfes gemacht werden. Saßen da eine Anzahl Streikende in einem Gastzimmer und da sie im Augenblick nichts besseres wußten, spielten sie

Eine Waldschule.

In Charlottenburg ist eine Waldschule für kränkliche, schwache Kinder und zwar zunächst versuchsweise für die Monate Juli bis Oktober errichtet worden. Diese Schule ist lediglich für solche Kinder bestimmt, die zwar noch nicht krank, aber doch so schwächlich sind, daß sie für Krankheitskeime besonders empfänglich erscheinen, denen es daher auch nur schwer möglich ist, mit gesunden Kindern im Unterricht Schritt zu halten. Die Kinder begeben sich in der Frühe nach dem Walde, wo sie bei ihrer Ankunft ⅓ Liter Milch oder einen Teller Hafergrütze und eine mit Butter bestrichene Semmel, zum zweiten Frühstück wiederum ⅓ Liter Milch, zum Mittagbrot Suppe, etwa 100 gr Fleisch und 200 gr Kartoffeln und Gemüse, zur Vesper nochmals ⅓ Liter Milch und eine bestrichene Semmel und vor Antritt des Heimweges, etwa um 7 Uhr Abends eine Suppe und ein Butterbrot erhalten. Die Verpflegungskosten sind auf 50 Pfennige für ein Kind festgesetzt und sollen von den Eltern der Kinder, soweit sie dazu in der Lage sind, erstattet werden. Die wirtschaftliche Verwaltung hat der Vaterländische Frauenverein übernommen. Vorbildlich für diese eigenartige Schule sind die Walderholungsstätten des Roten Kreuzes gewesen, wie sie in der Nähe von Berlin, Magdeburg, Wien und anderen Städten in jüngster Zeit errichtet worden sind. Der Hauptfortschritt gegenüber diesen Einrichtungen besteht darin, daß mit der Erholungsstätte eine normalklassige Schule verbunden ist, daß also das gesundheitliche und das pädagogische Interesse zugleich gepflegt wird. Für den Schulunterricht wird eine Baracke errichtet, die zwei Schulräume enthält, in denen die Kinder in Abteilungen täglich je 2—2½ Stunden Unterricht erhalten. Die Waldschule ist für 120—150 Kinder berechnet; sie erfordert an einmaligen Ausgaben 12,000 Mark für die Schulbaracke, 1250 Mark zur Beschaffung von Inventar, Lehrmitteln und Turngeräten, 7375 Mark zur Errichtung und Ausstattung der sonstigen Baulichkeiten. Die laufenden Ausgaben werden auf 11,120 Mark berechnet, denen eine veranschlagte Einnahme von 4800 Mark gegenübersteht.

Aus aller Welt.

Selbstmord eines Offiziers. Wie aus Metz berichtet wird, hatte der Leutnant Karl Hübsch vom 4. bayerischen Infanterie-Regiment König Wilhelm von Württemberg kürzlich mit dem Vizefeldwebel Müller einen Wortwechsel, der so weit ausartete, daß der Leutnant den Vizefeldwebel wegen Achtungsverletzung meldete. Da der Leutnant sich früher in verletzender Weise über seine Vorgesetzten geäußert haben soll, so machte Müller Meldung hiervon, und der Leutnant, der hierdurch seine Karriere gefährdet sah, erschoß sich in der Nacht zum Sonntag in seinem Zimmer in der Prinz Friedrich Karl-Kaserne. Der Vater des jungen Offiziers, ein sehr wohlhabender Juwelier in Bayreuth, ließ die Leiche nach Bayreuth überführen.

Kartoffelschälen ist Dienst. Der Arbeitssoldat Aug. Emil Machholz in Mainz hatte sich beim Kartoffelschälen auf den Schemel eines Kameraden gesetzt. Der aufsichtführende Unteroffizier befahl ihm, aufzustehen. „Das habe ich nicht nötig,“ sagte der Soldat und lachte dazu. Das war eine Gehorsamsverweigerung und Achtungsverletzung, wofür das Gouvernementsgericht in Mainz auf fünf Monate Gefängnis erkannt hatte, weil die Tat vor der zum Dienst versammelten Mannschaft geschehen war. Der Verurteilte legte Berufung ein, aber das Oberkriegsgericht bestätigte das erste Urteil, denn „Kartoffelschälen ist auch Dienst, der erst dann endet, wenn die Mannschaft das Messer aus der Hand gelegt hat.“

In schreckliches Erwachen hatte ein Ladenbesitzer in Toulon. Er war mit seinem Freund spät von einer Kneiperei heimgekommen und hatte mit dem Freund die Lagerstatt geteilt. Am Morgen sah er mit Schrecken, daß sein Freund sich während der Nacht die Kehle durchschnitten hatte und tot im Bette lag.

Anstößige Nacktheit. Im Museum in Brüssel befindet sich ein „Der König trinkt“ betiteltes Bild von Jordaens, das jüngst aus seinem Rahmen genommen wurde, um „retouchiert“ zu werden. Ein Brüsseler Blatt hat nun in Erfahrung gebracht, weshalb eine bestimmte Stelle auf dem Gemälde verbessert werden soll: Einer der früheren Besitzer des Bildes fühlte seine keuschen Augen durch die gewagte Pose eines nackten Knäbleins, das sich auf dem Bilde spreizt, beleidigt und ließ einen „Künstler“ rufen, der, unbekümmert um Kunst und Jordaens, dem Knaben Hosen aufmalte. So brachte schon in früherer Zeit lächerliche Schamhaftigkeit echte Kunstwerke in Gefahr, und die amerikanische Feigenblatt- und Hosenmalerei ist keine Erfindung von heute. Ein vor kurzem zufällig gefundener alter Stich des Jordaensschen Bildes zeigte der Kunstkommission des Brüsseler Museums, wie das Gemälde ursprünglich aussah, und man schickte den „trinkenden König“ schleunigst zum Bildverbesserer, auf daß er dem erwähnten Knaben die Hosen wieder auszieh.

Eine gefährliche Adlerjagd. In dem wilden und einsamen Bagnestale, welches zu den furchtbaren Gletscherwüsteneien der Arollaberge und des Combin (4317 m) sich emporzieht, fanden mehrere Hirtenbuben ein Adlernest und beschlossen, die Jungen herauszunehmen. Das Nest lag unzugänglich an einer gewaltigen Wand. Die Burschen begaben sich auf einen Felskopf über demselben, worauf einer von ihnen, mit einem Sack und einem Messer ausgerüstet, hinabgeseilt wurde, bis er den Horst erreicht hatte. Kaum war es ihm gelungen, die jungen Adler in seinen Sack zu stecken, da kam die Adlermutter hinzu. Der Bursche zog sein Messer und es entspann sich ein fürchterlicher Kampf. Die oben Stehenden wagten nicht zu schießen, aus Besorgnis, ihren Genossen zu treffen. Fast eine halbe Stunde lang dauerte das entsetzliche Schauspiel. Der Bursche war in den Horst hineingekrochen und verteidigte sich hartnäckig gegen seine gewaltige Feindin. Endlich tötete ein glücklicher Schuß den Vogel, worauf der arghedrängte Jäger heraufgezogen wurde. Er war am Kopfe und an den Händen förmlich zerfleischt und gab auf keine Frage eine Antwort. Am nächsten Tage zeigte er Spuren von Geistesverwirrtheit. Das erschossene Adlerweibchen hat 2,6 Meter Flugweite.

Hundediebe. Bei Reinickendorf wurden drei Burschen festgenommen, als sie im Begriff waren, auf offenem Ackerfelde drei Hofhunde auszuschlachten. Sie gaben an, daß sie von einem Schankwirt im Norden Berlins beauftragt seien, ihm zur Hochzeit seiner Tochter billigen „Hammelbraten“ zu besorgen. Die Hundediebe sind eingesperrt, und ihr Auftraggeber wird wegen Hehlerei belangt werden.

In Neuruppin brannte der vor dem Tempeltore gelegene Lokomotivschuppen und die Zentralwerkstatt der Kremmen-Neuruppin-Wittstocker Eisenbahn bis auf den Grund vollständig nieder. Von den dort untergestellten fünf Lokomotiven gelang es nur zwei zu retten. Sämtliche Werkzeugmaschinen und fast alles Handwerkzeug sind vernichtet. Der genaue Schaden läßt sich noch nicht feststellen, doch dürfte er 300,000 Mk. weit übersteigen. Besonders empfindlich ist der Verlust der Werkzeugmaschinen und damit der Möglichkeit, Reparaturen vornehmen zu können. Der Verkehr wird nach Möglichkeit aufrechterhalten. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt.

Ueber das Martyrium eines Kindes berichten tschechische Blätter folgendes: In Pardubitz ehelichte vor einigen Jahren ein dortiger Bürgerschullehrer Bodak eine Witwe, die einen sechsjährigen Knaben von ihrem ersten Gatten in die Ehe brachte. Frau Bodak faßte gegen das Kind einen unüberwindlichen Haß und sperrte es volle elf Jahre in eine dunkle Kammer ein, wo der in Lumpen gehüllte Knabe auf Stroh lag, bei schlechtem Wasser und schimmeligem Brot. Sein jahrelanges Martyrium endete infolge einer anonymen Anzeige bei der Behörde. Als die Gerichtsorgane in die Kammer traten, bot sich ihnen ein schreckliches Bild dar. In dem engen Raum herrschte eine furchtbare Atmosphäre, der Knabe lag auf dem mit Unrat bedeckten Boden, der Körper war gänzlich mit eiterigen Wunden bedeckt. Aus den Wunden krochen Würmer hervor, die Haare waren verfilzt, die Gliedmaßen angeschwollen und der Körper selbst abgemagert. Die Rabenmutter und deren Gatte wurden sofort verhaftet.

Aus der Kaserne. Wegen Rekruten-Mißhandlungen in etwa 170 nachgewiesenen Fällen wurde, wie wir seiner Zeit meldeten, der Unteroffizier Peschel vom Rheinischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 8 seitens des Gouvernementsgerichts in Metz zu insgesamt einem Jahr Gefängnis und zur Degradation verurteilt. Der Angeklagte pflegte seine Leute fortgesetzt mit Ohrfeigen und Schlägen mit der Säbelscheide zu traktieren; seine Spezialität bestand jedoch in Entziehung

Skat. Dann kommt der Ortspolizist ins Lokal, sieht die Skater und spricht mit dem Wirte. Wenige Minuten später tritt dieser an den Tisch und sagt: „Ach, ich wußte nicht, daß Sie Maurer sind. Aber Maurer darf ich hier nicht dulden, ich habe mich unterschriftlich verpflichtet, keinem Streikenden etwas einzuschenken! Und da müssen Sie das Lokal verlassen!“ Unsere Maurer lachten sich eins, gingen darauf ein und bald darauf in ein anderes Lokal. Doch es dauerte nicht allzulange, als wiederum der Ortspolizist erschien und prompt wiederholte sich dasselbe Spiel: „Unterschriftlich verpflichtet — kann Sie nicht dulden!“ Und auch ein drittes Mal noch wurde derselbe Maurertrupp in dieser Weise exekutiert. Hier aber fragten dann die Streikenden, warum diese Hinausweisung eigentlich erfolge. Und da meinte denn die Wirtin ausweichend, der H., einer der Maurer, sei ihr noch Geld schuldig! Sofort veranlaßten die übrigen den H., das Lokal zu verlassen. Aber jetzt kam die wahre Absicht an den Tag: Auch die Uebrigen sollten dem Gast-Hause den Rücken kehren. Der Polizist war inzwischen mit zwei Gendarmen auf der Bildfläche erschienen. Sie fanden nichts anderes zu thun, als daß sie die Maurer über den Zweck und Nutzen des Hausfriedensbruchsparagraphen belehren wollten. Indessen kam es zu keinen Auseinandersetzungen, denn die Wirtin zog es vor, den Maurern das Geld für noch nicht verzehrte Getränke zurückzuzahlen. Wer die Gastwirte zur unterschriftlichen Verpflichtung veranlaßt hat, ist uns nicht bekannt geworden. Merkwürdig aber bleibt solch eigenartiger Boykott doch. Und wenn so etwas bekannt wird, dann erscheint es auch kaum weniger glaubwürdig, daß Polizist und Bürgermeister, Pastor und Landrat persönlich einzelne Maurer mit Peitschen beehrt und sie zur Aufnahme der Arbeit zu bewegen versucht haben sollen. Zur Kenntnis der allgemeinen Geschichte unserer Tage sind diese sonderbaren Militscher Beiträge sehr lehrreich.

* **Versammlung der Schmiedegesellen.** Kollege Renkert ermahnte die Junggesellen, rechtzeitig in den Verband einzutreten. Alsdann erhielt Kollege Peter aus Leipzig das Wort, welcher in seiner Rede die Kollegen ermahnte der Organisation treu zu bleiben und den noch nicht Organisierten ans Herz legte, wie vorteilhaft der Verband sei. Er wies auf die Reise-, Arbeitslosen- und Streikunterstützung hin. Nach Kollegen Peter wurde lebhafte Klage geführt über den Schirrmeister Gustav Langner bei Herrn Schmiedemeister Zimbal, Margaretenstraße 11.

* **Im Breslauer Sommertheater** setzen am Freitag Herr und Frau Oettinger ihr mit außergewöhnlichem Erfolge begonnenes Gastspiel fort. Zur Aufführung gelangen zum dritten Male die drei Einakter: „Die Geschwister“ von Goethe, „Abschied vom Regiment“ und „Die Lore“ von Otto Erich Hartleben. Der Besuch des Breslauer Sommertheaters an den beiden ersten Abenden des Gastspiels war außerordentlich stark, der Beifall enthusiastisch. Am Sonnabend folgt die Uraufführung des dreiaktigen Schwankes „Der Ratemacher“ von Dr. Richard Jaffé. Der Autor, Verfasser des hier bereits bekannten Schauspieles „Das Bild des Signorelli“, sowie Dr. Zickel, Direktor des neuen Lustspielhauses in Berlin, treffen morgen zu den letzten Proben ein und werden der ersten Vorstellung beiwohnen. Direktor Barnowsky führt die Regie. Am Sonntage findet Nachmittags eine Vorstellung des lustigen Soldatenschwankes „In Vertretung“ bei sehr ermäßigten Preisen statt. Für das Oettingersche Gastspiel gelten von jetzt ab Dutzendbillette ohne Zuschlag. Vorbestellungen nimmt die Zigarrenhandlung von G. Adolf Schleb, Schweidnitzerstraße 28, entgegen.

* **Ein schwerer Unfall** ereignete sich Mittwoch Nachmittag vor dem Grundstück Kronprinzenstraße 76. Dort war ein Zimmermann mit dem Festbinden von Rüstleitern beschäftigt. Beim Absteigen verfehlte er eine Sprosse und stürzte infolgedessen aus einer Höhe von drei Stockwerken ab. Er brach beide Arme und das linke Bein. Nach Anlegung von Notverbänden wurde er in das Wenzel Hancke'sche Krankenhaus getragen. Aus Anlaß des Unfalles war auch die Feuerwehr alarmiert worden.

* **Falsche „Kriminaler“.** In der Gegend des Kaiser Wilhelmplatzes sind in letzter Zeit wiederholt in den späten Abendstunden Personen durch Individuen, die sich als Kriminalbeamte bezeichneten, belästigt und mißhandelt worden. Unter der Behauptung, es läge eine strafbare Handlung vor, versuchten die Burschen Erpressungen.

* **Ein besonders frecher Schwindler.** Ein 11 Jahre alter Knabe, der für eine Buchhandlung Hefte austrägt, wurde am 6. d. M., Vormittags, auf der Matthiasstraße durch einen jungen Mann angehalten, der den Wunsch aussprach, ein Heft „Die Hausfrau“ zu erwerben. Er fragte den Knaben, ob er ein Zweimarkstück wechseln könne. Der Knabe gab dem Mann auch 1.90 Mark, da das Heft 10 Pfennig kostet. Nachdem der Mann das Geld erhalten hatte, bemerkte er erst, daß er das Zweimarkstück nicht bei sich habe. Er beauftragte den Knaben, in das Haus Matthiasstraße 90 zu gehen, wo er wohne; er heiße Scholz und seine Frau würde das Geld auf dem Tische finden. Natürlich suchte der betrogene Knabe vergeblich in dem Hause. Der Schwindler war 28 bis 30 Jahre alt und mit dunklem Jackettanzug und schwarzem, weichem Hut bekleidet. Daß der 11jährige Knabe überhaupt nicht für die Buchhandlung tätig sein darf, das ist der Polizei doch bekannt?

* **Die Feuerwehr** wurde Mittwoch Nachmittag 3½ Uhr nach Neue Taschenstraße 14a gerufen, wo in einem im dritten Stock gelegenen Entree des Vorderhauses die Holzdecke von der Klosettanlage und Badeeinrichtung und die auf diesem Raum lagernden Körbe und Kisten mit verschiedenen Kleidungsstücken und die Schaldecke zwischen dem dritten und vierten Stock brannten. Der Brand war durch eine Petroleumlampe verursacht worden, die zu nahe an der Decke hing.

* **Mit Beschlag belegt** wurden zwei neue Damast-Bettbezüge und vier ebensolche Kopfkissenbezüge mit weißem Kantenbesatz, die anscheinend von einem Diebstahl herrühren. Der Eigentümer melde sich im Zimmer 56 des Polizeipräsidiums.

* **Ueberfahren.** Am 6. d. M., Vormittags, sprang auf dem Ritterplatz ein Schlosser aus einer Droschke während der Fahrt und stürzte, worauf er über den Kopf gefahren und erheblich verwundet wurde. Er wurde in das Allerheiligenhospital geführt. — An demselben Tage wurde auf der Hatzkaystraße ein Arbeiter durch einen mit Hunden bespannten Wagen überfahren und erlitt eine Quetschung der Brust.

* **In Haft genommen** wurde ein Arbeiter, der in der Nacht zum 7. d. M. durch einen Schutzmann dabei abgefaßt worden war, als er auf dem Wachtplatz einem betrunkenen Barbier die Taschen revidierte. Er hatte ihm bereits ein Portemonnaie mit 13 Mark entwendet. — Ferner wurde ein Arbeiter wegen Diebstahls von Weidenruten verhaftet.

* **Erkannt.** In dem Entseelten, der am 5. d. Mts. bei dem Rechen der Clarenmühle aus der Oder gezogen worden ist, ist ein 15 Jahre alter Stromarbeiter aus Steine erkannt worden. Der junge Mann gebadet hatte und ist dabei ertrunken.

* **Polizeiliche Meldungen.** In das Polizeigefängnis wurden am 6. d. Mts. 26 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden ein Ballen in grauer Leinwand, ein schwarzer Bierzipfel mit Silberbeschlag, eine Nickeluhr, ein gestreiftes Plaid, ein Spazierstock, ein Zehnmarkstück und ein Portemonnaie. Abhanden kamen: zwei goldene Trauringe mit Gravierungen, eine Umhängetasche, enthaltend ein Portemonnaie mit 30 Mark, eine silberne Damenuhr und zwei Portemonnaies mit 10 Mark und 12.85 Mark.

Striegau, 6. Juli. Kartell-Bericht. Die Abrechnung der Kartellkasse ergab mit dem Bestande von 242.01 Mk. vom 1. Quartal und der Einnahme von 40.90 Mk. vom 2. Quartal die Summe von 282.91 Mk. Dem gegenüber steht eine Ausgabe von 133.35 Mk., bleibt ein Bestand von 149.56 Mk. Von der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands lagen einige Regulative für das Kartell vor, zwecks Statutenänderung und Erübrigung der polizeilichen Ueberwachung. Die vorhandenen Exemplare wurden an die Delegierten zur Durchsicht verteilt und die Erledigung dieser Sache für die nächste Sitzung auf die Tagesordnung gestellt. Von dem Agitationskomitee des Brauerverbandes lag ein Fragebogen nebst einem Begleitschreiben vor, in welchem ersucht wurde, unter den Brauern und Brauereiarbeitern Erhebungen anzustellen und Fragebogen auszufüllen. Der Vorsitzende des Kartells hat die Sache erledigt. Der vom Kartell geplante Lichtbilder-Vortrag des Genossen Beismanger findet Sonntag, den 31. Juli statt. Das Entree beträgt für Erwachsene 20 Pf., für Kinder 10 Pf. Von dem neu ins Leben gerufenen Arbeiter-Turnverein „Vorwärts“ lag ein Ersuchen vor, dem Verein zur Anschaffung von Turngeräten eine Beihilfe von 30 Mk. zu leihen. Dieses wurde von allen Genossen, die zu dieser Sache sprachen, befürwortet. Von seiten eines Genossen wurde angeregt, dem Verein die 30 Mk. zu schenken, was aber abgelehnt wurde. Hierzu erklärte der Vorsitzende des Vereins, Genosse Hummel, und der Turnwart Genosse Härtel, daß der Verein das Geld nur geliehen haben wolle. Von seiten eines Genossen wurde Bedenken gehegt, daß der Verein später einmal abschwenken könnte, was aber vom Vorsitzenden des Vereins bestritten wurde, da die meisten von den 34 Mitgliedern organisiert sind.

Gerügt wurde vom Vorsitzenden des Kartells das Verhalten eines hiesigen Genossen, welcher seit längerer Zeit schon von 5 Uhr Morgens ab im Steinbruche arbeitete. Wenn die Arbeit auch dringend sei, müsse es doch nach Möglichkeit vermieden werden, Ueberstunden zu machen, um so mehr, als in anderen Brüchen sehr wenig Arbeit vorhanden ist. Von verschiedenen Seiten wurde Beschwerde erhoben gegen das Verhalten des Gesellenausschusses der Bauarbeiter. Man beschloß, zur nächsten Kartellsitzung den Gesellenausschuß nebst dessen Stellvertretern zu einer Aussprache einzuladen. Genosse Bauch berichtete über die Tätigkeit der hiesigen Auskunftsstelle. Erledigt wurden: Mündliche Sachen 15 und zwar Vormundschaftssachen 1, Alimente 1, Krankenkassen 2, gewerbliche Streitigkeiten 2, Gemeindeangelegenheiten 2, Steuersachen 2, Strafsachen 1, Unfallsachen 1, Mietssachen 1, Privatklage (Beleidigung) 1, Gesindeordnung 1. Hierzu kommen noch eine große Zahl von Anfragen, welche gelegentlich beantwortet wurden. Schriftliche Sachen 13 und zwar Strafsachen 1, Unfallsachen 6, Versicherungswesen 2, Vormundschaft 1, Krankenkassen 1, gewerbliche Streitigkeit 1, Steuersachen 1. Genosse Reimann kritisiert mit scharfen Worten die Zustände in den Häslichter Steinbrüchen. In denselben wird von 5 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends ohne Aufsicht gearbeitet. Dann ist es kein Wunder, wenn soviele Unglücksfälle vorkommen. Am 29. v. Mts. früh 5¾ Uhr verunglückte ein Arbeiter im Kromerschen Bruche, in welchem schon seit 5 Uhr gearbeitet wurde. Um den Verunglückten, der sich einen Fuß zerschmettert hatte, kümmerte sich niemand. Derselbe mußte in seiner hilflosen Lage bis 8 Uhr sitzen bleiben, ehe er ins Krankenhaus geschafft wurde. Auch werden in den Brüchen von Köhler, Thasler und Kromer schwangere Frauen bis 9 Uhr Abends mit Beladen von Kleinschlag beschäftigt. Man scheint nicht zu wissen, da Frauen bei dieser Arbeit laut bundesrätlicher Bestimmung nicht beschäftigt werden dürfen. Der überwachende Beamte wurde gebeten, dies seiner vorgesetzten Behörde zu melden.

Unentschuldigt fehlte: Grauer (Zimmerer).

Ohlau, 6. Juli. Mordversuch? Der beim Gutsbesitzer Jarausch in den Hühnersträuchern (Tiergarten) bedienstete Knecht Schneider versuchte die gleichfalls dort dienende Magd Stiller, mit der er in stetem Unfrieden lebte, zu erdrosseln. Er versteckte sich in dieser Absicht unter dem Bette der Stiller, und als er hörte, daß sein Brotherr sich zur Ruhe begeben, kroch er hervor, kniete auf die Magd und drückte ihr die Kehle zu. Die Tochter des Jarausch, die in der Stube nebenan schlief, vernahm das Röcheln der Magd und weckte ihren Vater. Als dieser die Kammer betrat, ließ der Unhold die bereits Besinnungslose frei und flüchtete in die Getreidefelder. Am nächsten Tage wurde auf ihn gefahndet; er floh in das Gehöft zurück, wurde hier aber bald in einem Strohhaufen versteckt aufgefunden und in das hiesige Gefängnis transportiert. Schneider gab selbst zu, die Absicht gehabt zu haben, die Stiller zu erwürgen. Diese hat sich von dem ausgestandenen Schrecken wieder erholt.

Lublinitz, 5. Juli. Der Stellenbesitzer Rzesnitzek in Skrissowka fuhr gestern mit seinem Gespann auf das Feld. Auf dem Wagen befanden sich drei Kinder. Plötzlich scheuten die Pferde, die Kinder fielen vom Wagen und ein dreijähriges Kind des Rzesnitzek wurde derart verletzt, daß es auf der Stelle starb.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung.)

Gegenüber den fortwährenden Bemühungen gewisser bürgerlicher politischer Kreise, die gegenwärtigen Differenzen zwischen Krankenkassen und Aerzten für ihre Zwecke auszubeuten und die Aerzte als Vorspann für ihre Scharfmacher-Bestrebungen zu benutzen, ist bemerkenswert eine Erklärung, die der Vorsitzende des wirtschaftlichen Aerzteverbandes, Herr Hartmann, auf dem Aerztetag in Rostock kürzlich abgab. Nach Nr. 526 des „Aerztlichen Vereinsblattes“ sagte Herr Hartmann:

„Es sei von seiten politischer Kreise der Versuch gemacht worden, den Verband für ihre Zwecke zu engagieren. Jedes Eingehen auf derartige Aspirationen sei jedoch vom Vorstand abgelehnt worden, da der Verband als solcher politisch durchaus neutral bleiben müsse. Nach wie vor seien die Aerzte allein auf die Selbsthilfe angewiesen!“

Ferner konstatierte Herr Hartmann, daß der Widerstand gegen die Bestrebungen des Verbandes ebensowohl von den Arbeitgebern und Regierungs-Behörden, wie von den Kassenmitgliedern ausgehe.

Hierzu ist freilich zu bemerken, daß die Taktik des Aerzteverbandes und noch mehr das persönliche politische Verhalten der Mehrheit der Aerzte diesen Grundsätzen leider oft nicht entsprochen hat. Jedenfalls in Köln und Leipzig hat der Verband sich nicht allein auf Selbsthilfe verlassen. Und als auf dem Rostocker Aerztetag ein Redner etwas so Selbstverständliches wie die Berechtigung des sozialdemokratischen Standpunktes für Arbeiter anerkannte, obwohl er selbst nicht Sozialdemokrat sei, wurde er in heftigster Weise niedergeschrien. Derartige Vorgänge sind nur allzu geeignet, die politische Neutralität des Verbandes zweifelhaft zu machen. Vorher hatten die Reichstagsreden des „freisinnigen“ Scharfmachers Dr. Mugdan in dieser Hinsicht äußerst schädlich gewirkt. Daß es aber viele Aerzte gibt, die weit entfernt sind, derartige Gesinnungen zu teilen, ist auch in Rostock durch eine Reihe von Rednern zum Ausdruck gebracht worden; aus gewissen Gründen ist die Zahl dieser Aerzte weit größer, als dem äußeren Anschein entspricht. Die offizielle Erklärung des Verbandsvorsitzenden scheint nun zu zeigen, daß die leitenden Männer die Verkehrtheit und die Gefahren einer politisch parteilichen Taktik für die ärztlichen Bestrebungen besser erkannt und sich entschlossen haben, den einzig gesunden Standpunkt fortan zur Geltung zu bringen, die Politik aus den Auseinandersetzungen mit den Kassen streng auszuscheiden, damit man mit umso größerem Recht dasselbe von diesen verlangen kann.

Ein Arzt.

Standesamtliche Nachrichten.

Heirats-Ankündigungen. I. Arbeiter Paul Deuntlich, kath., Posenerstraße 77, und Martha Kaschke, kath., ebendaselbst. — Schneider Paul Tarras, evang., Friedrich-Wilhelmstraße 49, und Emma Stojan, evang., Hubenstraße 120. — Schneider Richard Mützner, kath., Stockgasse 17, und Anna Schreiber, kath., Leerbeutel. — Lokomotivheizer Hermann Kunert, evang., Glatz, und Helene Schunke, evang., Schmiedebrücke 61. — Gelbgießer Alfred Janeba, evang., Ratibor, und Marie Nowak, kath., Tschepinerstraße 20. — Goldarbeiter Aloys Paul, kath., Kurzegasse 76, und Martha Kendzia, evang., Kurzegasse 58. — Schneider Franz Wengierek, kath., Hildebrandtstraße 24, und Pauline Janotta, kath., ebendaselbst. — Schneider Karl Paul, kath., Altbüßerstraße 59, und Anna Keil, kath., ebendaselbst. — Uhrmacher Richard Blitz, ev., Karlsstraße 3, und Amalie Göbel, kath., Kirchstraße 7. — Schneider Kasimir Sadek, kath., Ursulinerstraße 24, und Viktoria Mielcarek, kath., ebendaselbst. — Schmied Ferdinand Baum, evang., Schmiedegasse 48, und Ernestine Schubert, ev., Friedrich-Wilhelmstr. 106. — Stereotypeur Alfred Schild, ev., Taschenstraße 13/15, und Martha Tietze, evang., ebendaselbst.

Eheschließungen. I. Schmied Hermann Pfeiffer, kath., Leuthenstraße 33, mit Pauline Melz, kath., ebendaselbst. — Hanshälter Paul Reßler, ev., Hummerei 17, mit Anna Wanitzek, kath., Gartenstraße 7. — Tischler Julius Liebenau, kath., Pöpelwitzstraße Nr. 11, mit Martha Rohnstock, geb. Tammler, kath., ebendaselbst. — Schneider Robert Hitsch, kath., Münzstraße 4, mit Helene Blase, ev., Neumarkt 37. — Lokomotivheizer Wilhelm Hindemit, ev., Friedrich-Karlsstraße 10, mit Ida Schmächtig, evang., Hildebrandtstraße 5. — Friseur Max Hänschel, kath., Poststraße 7, mit Marie Klammt, kath., Große Scheitnigerstraße 50. — Handlungsgehilfe Oskar Thiel, evang., Ottostraße 46, mit Olga Heidenreich, ev., Hildebrandtstraße Nr. 24. — Töpfer Richard Schreier, ev., Kurzegasse 41, mit Klara Riepel, evang., ebendaselbst. — III. Fleischer Wilhelm Hoffmann, kath., Große Dreilindengasse 19, mit Anna Müller, kath., Humboldtstraße 8. — Oberleutnant Hermann Wilfarth, ev., Forbach, mit Ida Giese, kath., An der Sandkirche 2.

Todesfälle. III. Max, Sohn des Schlossers K. Schneider, 10 Jahre. — Kutscher K. Glasneck, 42 Jahre. — Arbeiterwitwe Marie Weigel, geb. Klimke, 64 Jahre. — Korbmacher Julius Nitsche, 62 Jahre. — Hermann, Sohn des Buchhalters Eugen Bater, 1 J. — Brauer Berthold Giesa, 23 Jahre. — Max, Sohn des Drehers Adolf Prausog, 2 Monate. — Früherer Lackierer Heinrich Michalsky, 57 Jahre. — Walter, Sohn des Arbeiters Max Schmuck, 4 Jahre. — Karl, S. des Schuhmachers Wilhelm Riemand, 2 Monate. — Kurt, Sohn des Kohlenhändlers Reinhold Hoffmann, 7 Monate. — Zimmermann Joseph Pollag, 61 Jahre. — Ober-Kontrolleur Karl Hollaender, 57 Jahre. — Karl, Sohn des Maschinisten Max Strickel, 5 Monate. — Müllersfrau Anna Wolff, geb. Kahl, 21 Jahre.

---

der Nahrung und der Nachtruhe. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hat infolgedessen ein Soldat 25 Mal, ein zweiter 45 Mal kein Mittagessen erhalten. Gegen das obige Urteil hatte der Angeklagte Berufung beim Oberkriegsgericht eingelegt und um Strafherabsetzung bezw. Aufhebung der Degradierung gebeten. Das Oberkriegsgericht verwarf jedoch in seiner gestrigen Sitzung die Berufung, insbesondere bezüglich der angefochtenen Degradierung mit der Begründung, daß ein Unteroffizier, der in der Mißhandlung seiner Leute so weit ginge, die Gesundheit derselben durch Quälereien zu schädigen, wie in vorliegendem Falle durch Entziehung der Nahrung und der notwendigen Ruhe, nicht mehr würdig sei, Unteroffizier zu bleiben.

Großfeuer in Boston. Ein Feuer zerstörte einen Getreide-Elevator und 3 Warenlagerhäuser der Boston and Maine-Eisenbahn-Gesellschaft. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. Der Dampfer „Austrian“ der Allan Line fing im Dock Feuer und wurde herausgeschleppt; die oberen Teile sind beschädigt. Einige Leute der Besatzung sprangen vor Schreck ins Wasser, wobei 3 ertranken.

Litteratur.

Die **„Sozialistischen Monatshefte“**, Administration Berlin SW., Beuthstr. 2, haben soeben das Juliheft ihres zehnten Jahrganges erscheinen lassen. Aus dem Inhalte desselben heben wir hervor: Eduard Anseele: Die belgischen Wahlen. — Otto Hué: Saarabien. — Paul Kampffmeyer: Karl Lamprecht und Karl Marx. — Max Schippel: Ueber den Brüsseler Freihandelskongreß von 1847 und die Marxsche Rede. — Eduard Bernstein: Was treibt England zum Reichszollverein? — Friedrich Kleeis: Der Ausbau der Invalidenversicherung zu einer allgemeinen Volksversicherung. — Ernst Roth: Koalitionsrecht und Erpressung. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Rechtsprechung. — Wirtschaft von Max Schippel. — Politik von Richard Calwer. — Sozialpolitik von Paul Kampffmeyer. — Soziale Kommunalpolitik von Dr. Hugo Lindemann. — Sozialistische Bewegung von Hugo Poetzsch. — Gewerkschaftsbewegung von Ernst Deinhardt. — Genossenschaftsbewegung von Gertrud David. — Geistige Bewegung von Ernst Roth. — Sozialwissenschaften von Paul Kampffmeyer. — Bildende Kunst von Anna Pleha. — Buchbesprechungen von Dr. L. Arons und J. Bloch. — Der Preis des Heftes beträgt 50 Pfennig, vierteljährlich 1.50 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Kolporteure und durch jede Postanstalt. Ferner direkt durch den Verlag der Sozialistischen Monatshefte, Beuthstraße 2, Berlin SW. Zusendung unter Kreuzband oder in geschlossenem Kuvert. Probehefte stehen auf Verlangen jederzeit kostenfrei zur Verfügung.

Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3 Mk., das einzelne Heft 60 Pf.)

Inhalt des ersten Juliheftes: Anschaulichkeit und seelischer Gehalt. Vom Herausgeber. — Kriegerischer Klang. Von F. Lehmann. — Die künstlerischen Probleme an unseren Universitäten. Von Chr. D. Pflaum. — Lose Blätter: Aus Richard Wagners Briefen an Mathilde Wesendonk. — Rundschau: Karl Weitbrecht. Max Kretzer. „Der Meistertrunk“. Wagnerliteratur. Wagner-Partituren und Klavierauszüge. Wagners Kompositionen für Frau Wesendonk. Richard Wagners Pariser Albumblätter. Der „Parsifal“ in Amerika. „Wagner-Gräber“. Der Provinzler in Berlin. Berliner Kunst. Die Ausstellung der Secession. „Leben oder Tod des Heidelberger Schlosses“. Wie's gemacht wird. Volksrecht schändet. — Notenbeilage: Richard Wagner, „Der Engel“. Bilderbeilagen: E. Dorner, Mathilde Wesendonk; Fries, Mädchenkopf; Fries, Landschaft.

Zur Ausgabe gelangt soeben die 14. bis 15. Lieferung des im Verlage Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, erscheinenden hochbedeutsamen encyklopädischen Werkes **Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens.** Zum Studium und Selbstunterricht herausgegeben von Emanuel Müller-Baden (75 Lieferungen, Preis für jede Lieferung 60 Pfg.). Durchaus gemeinverständlich und dabei doch klar und prägnant sind auch hier wieder die einzelnen Themen erläutert, sodaß deren Studium in der Tat wahre Freude und hohen Genuß gewährt. Was den besonderen Inhalt der zur Ausgabe kommenden Lieferungen 14 bis 16 angeht, so enthält Lieferung 14 die Abschnitte „Französische Sprache“, „Arithmetik“ und „Geschichte“, welch letzterer in Lieferung 16 seine Fortsetzung findet; Lieferung 15 den Schluß des „Lehrgangs der Stenographie (System Stolze)“, sowie die Abschnitte „Chemie“ und „Zoologie“, Lieferung 16 die Abschnitte „Handelswissenschaft“, „Physik“ und wie schon gesagt „Geschichte“. Außerordentlich zahlreiche Textillustrationen, sowie zahlreiche farbige Tafeln aus dem Bereiche der Zoologie tragen wesentlich zum schnellen Eindringen in den ungemein vielseitigen Lehr- und Lernstoff bei. Jedem, der bestrebt ist, sein Wissen zu erweitern und zu vertiefen, kann die Anschaffung der „Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“, zu der hervorragende Fachautoritäten ihr Bestes beitragen, nur warm empfohlen werden.

„Große Modenwelt“ mit bunter Fächervignette, Verlag von John Schwerin, Berlin W. 35. Der große Modenteil, die hochinteressante Rubrik: „Neuestes aus Paris“, der äußerst spannende Roman, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik und eine große Extra-Handarbeitenbeilage, ein farbenprächtiges Modenkolorit zeugen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit bunter Fächervignette zu 1 Mark vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei ersteren und dem Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.